



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 105. Mittwoch den 6. September 1826.

B e k a n n t m a c h u n g.

Schon unterm 17ten Januar d. J. ist bekannt gemacht worden: daß die Durchfuhr unter dem Vorgange des Königl. Schlosses in der Richtung der Wallstraße, Allerhöchsten Orts genehmiget sei, und leichtes Fuhrwerk dort ungehindert passiren könne, wogegen Hürdler und andere Lastwagen aller Art, sich dessen bei 2 Rthlr. Strafe für jeden Kontraventions-Fall, enthalten müßten.

Da hiergegen bisher verschiedentlich gehandelt worden, so wird jene Bekanntmachung hiermit wieder in Erinnerung gebracht, auch Jedermann gegen schnelles Fahren und Ketten unter dem Königl. Schlosse hiermit verwarniget. Breslau den 2. September 1826.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

v. Strang. Iste.

Heintze.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da der jährliche Umgang der Kinder des Hospitals zur Ehrenpforte an Johanni dieses Jahres wegen Krankheit mehrerer von ihnen ausgesetzt bleiben mußte, so wird derselbe am bevorstehenden 12ten dieses Monats und den folgenden Tagen, und zwar, wie bei den andern Hospitälern, mit nur 2 Büchsen, die erste für die Hospitalfinder, die zweite zur Unterhaltung des Hospitals selbst bestimmt, statt finden; wovon wir die wohlthätigen Einwohner unserer Stadt hiermit in Kenntniß setzen und um Spendung reichlicher Gaben freundlichst bitten.

Breslau am 2ten September. 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober- Bürger- meister, Bürgermeister und Stadträthe.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der für das künftige Universitäts-Jahr gewählte und höhern Orts bestätigte Rector, Herr Consistorial-Rath und Professor Dr. Schulz, wird seine Amtsführung am 23. October d. J. beginnen, und haben sich daher alle diejenigen, welche bei der Königl. Universität Gesuche anbringen wollen, von dem genannten Tage ab, an den zukünftigen Universitäts-Rector, Herrn Consistorial-Rath Professor Dr. Schulz zu wenden. Breslau den 4. September 1826.

Rector und Senat der hiesigen Universität.

Weber, s. J. Rector.

Berlin, vom 2. September.

Se. Königl. Majestät haben den Stadtrichter zu Solbin, Johann Gottlieb Schulz, zum Justizrathe zu ernennen geruhet.

Königsberg in Pr., vom 28. August.

Se. Maj. der König sind heute im erwünschtesten Wohlseyn um 10 Uhr Morgens hier angekommen und wurden von den höhern Militair- und Civil-Behörden auf dem Königl. Schlosse empfangen.

Allerhöchstselben waren den 24tenjd. früh Morgens um 7 Uhr von Berlin abgereist, und hatten das erste Nachtquartier in Woldenberg, das zweite in Rackel, das dritte in Marienwerder und das vierte in Heiligenbell genommen. Se. Majestät haben die neue, hierher führende Chaussee, soweit dieselbe schon practikabel ist, besahren.

Alschaffenburg, vom 28. August.

Den 26sten Abends um 5 Uhr sind Ihre Majestät die Königin von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Der Donner der Kanonen und das Geläute aller Glocken verkündigte dieses höchst erfreuliche Ereigniß.

Gestern Nachmittags um 2 Uhr geschah die heil. Taufe der neugebornen königl. Prinzessin; sie wurde in dem zu dem Appartement J. Maj. der Königin gehörigen Eßsalon vorgenommen. Se. Maj. der König, J. k. Hohelken der Kronprinz und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses wohnten dieser wichtigen Handlung bei. Der verdiente Dechant und Stiftspfarrer Braun verrichtete unter Assistenz des Stadtpfarrers zu U. L. F., Schmitt, diese heil. Tauffhandlung, bei welcher die neugeborne Prinzessin den Namen Alexandra erhielt. — Die feierliche Tauf-Ceremonie wird bei der Rückkehr J. k. Majestäten in München abgehalten werden. Gestern Abends geruhten Se. Maj. der König, die Glückwünsungen der hiesigen k. Civil- und Militairbeamten, des Stadtmagistrats, der Offiziere der städtischen Landwehr etc. zu empfangen.

Vom Mayn, vom 28. August.

Die Andreäische Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn hat Seiner Päpstlichen Heiligkeit Leo XII. ein Exemplar der von ihr nach der Vaticanischen Ausgabe neu verlegten Bibel in

lateinischer Sprache übersendet. Seine Päpstliche Heiligkeit geruhten in einem eigenen eben so würdevollen als huldvollen Erlasse an gedachte Buchhandlung nicht nur höchst ihr besonderes Wohlgefallen über diese durch ihre typographische Ausstattung und Correctheit ausgezeichnete Ausgabe der heiligen Schrift in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen zu geben, sondern geruhten auch derselben zwei goldene Medaillen zu verleihen, welche ihr nächst dem höchst schätzbaren Erlasse Sr. Heiligkeit durch Se. Exzellenz den hochwürdigsten Herrn Herzog von Serra Cassano, Erzbischof von Nicaea, Coadjutor von Capua und apostolischen Nuntius in München, unterm 28. Juli l. J. in sehr schmeichelhaften Ausdrücken überschickt wurden.

Bei der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs von Baiern in München, am 25. August, sprangen im Hofgarten zum ersten Male nach vielen Jahren wieder die auf königlichen Befehl neu hergestellten Springbrunnen. Der Geburts- und Namenstag des Königs wurde, wie in München, auch in den andern Baierschen Städten mit Auszeichnung gefeiert, und auch namentlich in München an diesem Tage öffentlich für die Griechen gesammelt, um, wie es in der dortigen Zeitung hieß, „den Tugenden des Königs nachzustreben.“ Zur Vorfeier des Festes hatte ein Verein der Unteroffiziere des ersten Bataillons des in Alschaffenburg garnisoirenden 14ten Linien-Infanterie-Regiments eine dramatische Darstellung: „der Marschall von Sachsen,“ deren Ertrag dem Besten der Stadtkassen bestimmt wurde, veranstaltet. Die Ausführung nennt man gelungen.

Der Herr Graf Reinhard, französischer Gesandter am Bundestage, hat sich heute auf den Johannisberg begeben. Man hört überall sagen, es werde daselbst ein europäischer Congreß statt finden. Allein dieses Gerücht scheint keinen Grund zu haben.

In dem Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt ist eine Verordnung gegen eine sogenannte Traktaten-Gesellschaft erschienen, welche in den Saalgegenden kleine schriftliche Abhandlungen, zum Theil mystisch-separatistischen Inhalts, unentgeltlich austreut. Da man nachtheilige Folgen befürchtet, so sollen diese Traktätchen weggenommen und die Austheiler festgesetzt werden.

Dem Vernehmen nach hat bisher noch keiner der vom Auslande an die neue Universität Würzburg beschiedenen Professoren den Ruf angenommen, übrigen soll der königlichen Akademie der Wissenschaften die mehrseitig ausgesaute Organisation nicht bevorstehen.

Brüssel, vom 27. August.

Die Zeitung aus dem Haag vom 25ten d. meldet, daß man daselbst den König an diesem Tage erwartete.

Der hiesige Griechenverein macht bekannt, daß 4 Offiziere der alten Armee mit dem Vorhaben in Griechische Dienste zu gehen, bel dem Griechenverein von Paris das hierzu nöthige Geld empfangen, allein dasselbe nur dazu benutzte, um zu Ibrahim Pascha zu gehen. Der Brüsseler Griechenverein erklärt deshalb, daß er, um über die Verwendung der Unterstützungsgelder für die Griechen ganz sicher zu seyn, sich nur mit Herrn Eynard, und sonst mit Niemand, in Correspondenz setzen werde.

Die Rotterdamer Zeitung giebt aus Caracas die Nachricht, daß der, von Sr. Majestät dem König zum Gesandten beim Congreß von Panama ernannte Obrist Vermeer nach seinem Bestimmungsorte abgegangen ist.

Am 24ten ist durch den K. Statthalter der Provinz in Mafrecht auf's feierlichste der neue Kanal, genannt die Süd-Wilhelms-Fahrt, für die Schifffahrt eröffnet worden.

Paris, vom 26. August.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne meldet, der König von Spanien habe den 19ten August die Entlassung, die der Herzog del Infantado den Tag zuvor verlangt habe, demselben ertheilt. Hr. Salmon hat das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten par interim.

Die Etoile meldet die eben gegebene Nachricht aus Madrid vom 21ten. Am 18ten hatte der Herzog seine Entlassung gefordert.

Die Nachricht von der, durch Herrn Necacho in Madrid entdeckten apostolischen Verschwörung, welcher gestern die Etoile widersprach, ist heute vom Moniteur aufgenommen.

In dem Belge liest man: „Wir haben nicht allein Hoffnung, dieses Jahr noch unsern Frieden mit dem heil. Stuhle befestigt zu sehen, sondern man versichert uns auch, daß bald ein apostolischer Nuntius, der seinen gewöhnlichen

Wohnort in Brüssel nehmen dürfte, seinen Sitz bei uns aufgeschlagen wird.

Dasselbe Blatt versichert, daß in dem Lehrsystem des philosophischen Kollegiums zu Löwen einige Aenderungen vorgenommen wurden, mittheilt deren die Orthodoxie dieser Anstalt von dem heil. Stuhle anerkannt werden würde.

Ein anderes Blatt enthält folgende, für die Seefahrer, welche Bestindien besuchen, höchst wichtige Mittheilung: Auf einem bei der Insel Guadeloupe vor Anker liegenden Schiffe wurde ein Matrose vom gelben Fieber befallen; man brachte ihn ans Land in ein Hospital, und er starb drei Tage darauf. Einige Tage nachher fand sich die nämliche Krankheit bei mehreren Matrosen desselben Schiffes ein, worauf der Patron desselben sie auf folgende Weise behandelte und kurlte. Er gab ihnen jeden Morgen, ehe sie etwas anderes zu sich nahmen, ein halbes Glas Olivenöl, und während des Tages Limonade von sauren Apfelsinen und Weinsleinrahm zu trinken. Dies setzte er bis zur vollkommenen Genesung seiner Leute fort, und hatte die Freude, sie sämmtlich zu retten und gesund nach Frankreich zu bringen.

Nach übereinstimmenden Nachrichten aus der Levante hat durch die, von der griechischen Regierung in Uebereinstimmung mit den Befehlshabern der Englischen und Französischen (und, wie man durch die k. k. Verordnung wider den Sklavenhandel zu glauben veranlaßt wird, auch des Oesterreichischen) Geschwader getroffenen Maaßregeln die Seeräuberei fast ganz aufgehört und höchstens hätten Rauffahrtsschiffe noch einige kleine Boote in der Nähe der Inseln zu befürchten. (Hörsehl.)

Wir erfahren, daß die Herren Obristen Voutier und Raffenel, der Hauptmann Edouret und mehrere Militärpersonen, sich am 20ten d. M. an Bord des Schiffes l'Emile, das auf der Marseller Rade lag und nach Konstantinopel bestimmt ist, einschiffen und bel den jonischen Inseln auslaufen werden.

Aus Marseille wird vom 16ten d. gemeldet, daß mehrere Briefe für Lord Cochrane, sowohl aus England als den Niederlanden dort angekommen und auch, man wisse nicht, auf welchem Wege, weiter befördert seyen.

Ein Brief von eben daher vom 20ten theilt uns Folgendes mit: Die Fregatte von 60 Kanonen, die man hier für den Pascha von Egypten

ten baute, scheint nicht bestimmt zu seyn, je-
mals einen Theil der Egyptischen Flotte auszu-
machen. Als man sie am 12ten d. M. vom
Stapri lassen wollte, wurde sie in ihrem Laufe
aufgehalten und seitdem ist sie unbeweglich
am Ufer geblieben. Velnah 500 Arbeiter wa-
ren beschäftigt, sie abzulanden, ohne damit
zu Stande kommen zu können. Endlich hat sich
der Ingenieur, der sie erbaut hat, Herr Cerisi,
entschlossen, sie durch Querbalken zu stützen und
sie von dem Gestell, worauf sie gesetzt war,
herabzunehmen. Diese Mittel haben geholfen
und heute Morgen hat sich die Fregatte in Be-
wegung gesetzt. Aber nun zeigte sich ein ande-
res Hinderniß; kaum hatte sie eine Strecke so
lang wie sie selbst durchlaufen, als sie unter-
tauchte und an den Seiten zerschellt wurde.
Es werden also lange Arbeiten und große Un-
kosten nöthig seyn, um diesen neuen Stoß wie-
der gut zu machen. Und dieses ist nicht das
kleinste unter den Hindernissen. Zwischen den
Agenten des Pascha scheint schon lange ein üb-
les Vernehmen zu herrschen. Hr. Marquis de
Livron hat, wie man sagt, mit dem Hause
Bruat und Damsens Streitigkeiten von sehr
ernsthafter Beschaffenheit gehabt und dieses
Haus steht nicht viel besser mit Herrn Cerisi.
Man rechnet, daß die Fregatte, welche heut
so ruhig auf der Seite liegt, schon 1,900,000
Fr. gekostet hat; die neuen Kosten die sie erfor-
dert, werden den Preis derselben auf mehr denn
2 Millionen steigern. Starke Rechnungen sind
schon davon bezahlt; die Bezahlung der übrigen
wird nicht ohne Schwierigkeit seyn. Alle Brie-
fe, die man aus Alexandrien erhält, kommen
darin überein, daß die Finanzen des Pascha
in dem traurigsten Zustande sich befinden. Es
scheint, daß der Handel daselbst in vollkomme-
ner Stockung ist. Schon hat ein Unternehmer,
der zu Livorno ist und hier ein Fahrzeug für
den Pascha gekauft hat, bedeutende Summen
vorgeschossen, und kann nicht dahin gelangen,
sich bezahlt zu machen.

Das Journal des Débats enthält folgenden,
ihm von dem Griechischen Committee zu Paris
mitgetheilten Brief aus Napoli di Romania
vom 1. (13.) Juni 1826. „Ich habe Ihnen
noch eine Scene mitzutheilen, die dem ehrwür-
digen General Roche, Ihrem hiesigen Reprä-
sentanten, sehr viel Ehre macht. Sie ist wür-
dig, in der Geschichte von Griechenlands Wie-

dergeburts zu glänzen, und ich erzähle sie Ihnen
als Augenzeuge. Die Helden von Missolonghi,
an ihrer Spitze der ehrwürdige Notys Bozja-
ris, begaben sich in Masse zu dem Repräsen-
tanten des Franz. Committee, um ihm eine
glückliche Reise zu wünschen, und ihr Bedauern
auszudrücken, ihn nach Frankreich abreisen zu
sehen. Der neue Nestor Griechenlands, Boz-
jaris, sprach in den ehrenvollsten Ausdrücken
die Betrübniß aus, die eine so unerwartete
Abreise allen Generalen und Soldaten von Ru-
melien einflöße. Sie empfahlen sich nachher
dem Andenken des Generals, und baten ihn,
der Dolmetscher der Gefühle von Ehrfurcht
und Bewunderung zu seyn, welche sie gegen die
Philhellenischen Committee von Paris hegen,
so wie gegen alle anderen, die sich in Europa
organisirt haben, und noch organisiren, um den
Griechen zu helfen. Der General Roche hielt
ihnen eine kleine Rede über die Vertheidigung
von Missolonghi. „In Euch, Ihr großmüthi-
gen Krieger, sagte er ihnen, glaube ich die von
Homer besungenen Helden zu sehen; Ihr seyd
die Tapfersten der Tapfern Griechenlands.“
Ein alter Palikar schritt vor: „Mein Gene-
ral, die Tapfersten sind zu Missolonghi gefal-
len.“ Umarmungen und aufreichtge Thränen
bezeugten es, daß sie durch die Abreise dieses
würdigen Franzosen alles verloren. Die Ge-
nerale der Rumelioten und Sulioten schrieben
auch im Augenblick seiner Abreise folgenden
Brief an ihn, den ich wörtlich aus dem Grie-
chischen übersezt habe: „General, mit großem
Bedauern erfahren wir so eben durch Herrn
Ducas, daß Sie im Begriff sind den Boden
Griechenlands zu verlassen. Unser Vaterland,
mein Herr, und besonders wir, verlieren einen
guten Philhellenen in Ihnen, der durch sein
Beispiel und seine weisen Rathschläge uns so
sehr zu diesem heiligen Kampfe zu beleben und
unsere Herzen zu gewinnen wußte. In-
dem wir Ihnen den gerechten Tribut unserer
Erkenntlichkeit darbringen, bitten wir Sie zu
gleicher Zeit, bei dem Philhellenischen Commit-
tee zu Paris der Dolmetscher unserer Ehrfurcht
und Bewunderung zu seyn, die seine Handlun-
gen voll Großmuth und Menschlichkeit zu Gun-
sten unseres unglücklichen Vaterlandes uns zu
jeder Zeit einflößen. Möchte die berühmte
und glorreiche Französische Nation durch ihr
Organ überzeugt bleiben, daß sie sich ewige

Rechte an unsere Dankbarkeit erworben hat und daß wir keinen anderen Ehrgeiz haben, als den, den brüderlichen Beistand eines Volkes, dessen Menschlichkeit seinem Heldenmuth gleichkommt, zu verdienen. Möchten endlich auch die andern Völker des Christlichen Europas sich überzeugen, daß wenn unsere Arme dem Vaterland geweiht sind, unsere Herzen dem Andenken unsrer Wohlethäter treu bleiben. General, Sie wissen jetzt alles, Sie haben unser Land gesehen, unsere Chefs gekannt, Sie haben den Charakter und Geist unseres Volks bemerkt, Sie kennen unsere Hilfsquellen, ohne über unsere Bedürfnisse im Dunkeln zu seyn. Empfangen Sie noch die aufrichtigen Wünsche, die wir für Sie nähren; erinnern Sie sich Ihrer Freunde und sein Sie wohl überzeugt, daß Sie sowohl als Ihre Brüder der Epirotischen Armee, so lange sie Brodt zu essen und Pulver zu verschießen haben, nicht aufhören werden, gegen die Tyrannen zu kämpfen und für ihre Unabhängigkeit den letzten Blutstropfen vergießen werden. Wir sind mit einer tiefen Ehrfurcht Ihre ganz ergebensten Diener. Unt. Notys-Bogiaris u. s. w."

Bayonne, vom 7. Aug.

Wir erhalten von einem unsrer Korrespondenten zu Cadix folgende Mittheilung aus Gibraltar vom 3. August: „Der Gouverneur dieser Festung hatte von der englischen Regierung den Befehl erhalten, einen Theil des seit einiger Zeit hier befindlichen Reserve-Corps in Bereitschaft zu setzen, um erforderlichen Falls elangeschiffte zu werden. Gestern langte das englische Linienschiff, der Kolos, hier an, nahm 1500 Mann von dem hier liegenden Garde-Regimente an Bord, und ging damit sogleich nach Lissabon unter Segel. Man kann nicht genug die Besinnlichkeit, mit der die englische Marine manövrirt, noch die Thätigkeit bewundern, womit alle Räder der brittischen Verwaltung ineinander greifen: das Regiment war, mit Waffen und Gepäck, in weniger als einer Stunde eingeschiffte. Ungefähr 200 spanische Flüchtlinge benutzten die Gelegenheit, um sich unter dem Schutze des englischen Linienschiffes auf einem gemiethten Fahrzeuge nach dem kleinen portugiesischen Hafen Faro überführen zu lassen. Es scheint, daß noch andre Einschiffungen englischer Truppen nach Lissabon theils hier, theils in England statt finden werden."

(Allgem. Zeit.)

London, vom 24. August.

Am 23ten wurde das Parlament durch den Lord Kanzler mit den gebräuchlichen Formen bis zum 2ten November prorogirt.

Der Courierwechsel zwischen hier und dem Continent ist noch immer sehr lebhaft: seit dem 21sten d. sind Depeschen aus Constantinopel, Berlin, Wien, Paris, Madrid und dem Haag eingetroffen.

Die beträchtlichen Goldsendungen vom festen Lande dauern noch immer fort und die Bank wird damit angefüllt. Demungeachtet können sich die Directoren bis jetzt noch nicht entschließen, den Disconto von 5 pCt. herabzusetzen, aus Furcht, durch einen niedrigen Zinsfuß die Speculationswuth wieder rege zu machen.

Im Waarenhandel ist eine merkliche Lebhaftigkeit eingetreten, die allen Vermuthungen nach dauernd seyn wird.

Von dem Assisenrichte zu Lancaster sind zwey und vierzig Arbeiter, die sich bei den letzten Unruhen Zerstörung vor Maschinen zu Schulden kommen lassen, zum Tode verurtheilt worden; doch zeigte ihnen der Richter nach einer sehr ermahnungsreichen Rede an, daß Se. Majestät der König sie insgesammt begnadigt hätte. Wahrscheinlich werden sie in Rücksicht ihrer Noth und Jugend mit einigen Monaten Gefängniß davon kommen.

Die Einwohner der Stadt Lancaster sind sehr mißgestimmt. Jedermann war dort nämlich auf den Prozeß wegen der Entführung der Mademoiselle Turner höchlichst gespannt, als man mit einem Male vernahm, daß einer der Herren Wakesfield, der mit seinem Bruder vor Gericht gestellt werden sollte, plötzlich verschwunden sey, obgleich er und zwei seiner Freunde eine Kaution von 100,000 Fr. geleistet hatten, die nun zum Nutzen der Krone eingezogen wird.

Das ansteckende Nervenfieber in Dublin ist immer noch im Zunehmen. Dieser Tage lagen mehrere Kranke vor dem Moath-Krankenbause, die man aus Mangel an Platz nicht mehr aufnehmen konnte, bis man Abends unter dem Thorwege einige Leinwandzelte aufschlug.

Die beiden nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung abgesandten Untersuchungs-Commissarien, Bigge und Colebrooke, haben jetzt ihren Bericht abgestattet. Aus demselben er-

glebt sich, daß die Anklagen des Gouverneurs, Lord Charles Somerset, fast alle entweder ungegründet oder übertrieben sind. Der Haupt-Ankläger, Herr Bischof Burnett, hat gegen denselben durch eine im Druck erscheinende Schrift protestirt und will ihn widerlegen.

Hr. Gordon, aus Cairness in Schottland, der sich gegenwärtig dem griechischen Kriegsdienste hingiebt, war bekanntlich der erste Ausländer von irgend einer Bedeutung, der thätigen und uneigennützligen Antheil an der Griechischen Sache nabar und durch sein Beispiel Andere erregte. Er lebte auf seinem herrlichen und freien Gute in seiner Heimath, im Besitze eines großen Vermögens und bedachte sich nicht, seine militärischen Talente und seine Geldmittel mit Blossstellung seines Lebens einem Lande darzubringen, wo er sich vorhin lange genug aufgehalten hatte, um sich eine gründliche Kenntniß der Nationalität, Sprachen u. s. w. der Griechen und der Türken zu erwerben. Sein Name ist vom Anfange der Revolution in Mosree an vielfältig genannt worden, und als er im Februar d. J. in London über die Präliminarien seiner abermaligen Rückkehr nach Griechenland unterhandelte, ward der Entwurf gemacht, es solle ein Corps von 12,000 Mann regulirter Truppen unter seinem und des Obersten Fabvier Befehl errichtet werden. Dies ward aber bei seiner Ankunft in Nauplion der schweren Kosten halber, bei dem Mangel an Gelde, entstanden aus der, mit den beiden englischen Anleihen getriebenen Wirthschaft, unausführbar befunden. Nur 2000 Mann sind durch Oberst Fabvier eingekauft, und bleiben unter dessen Befehl, und Hr. Gordon war nach den letzten Nachrichten hauptsächlich mit der Errichtung eines Corps von 6000 Milizen beschäftigt, bestimmt, unter ihm als hellenischem General zu dienen; ein Rang, zu dem er schon während seines vorlgen Aufenthalts erhoben worden. Beide europäische Anführer werden zusammen, in Uebereinstimmung mit den Griechischen, ob schon nicht unter deren Befehl, agiren. Frau Gordon hat ihren Gatten bis Zante begleitet, wo sie mit widerstrebendem, angstvollen Herzen des Ausgangs wartet.

Mit dem Kriegsschiffe Briton sind viele Diamanten, Fernambukholz und für 35,000 Pfd. St. Wechsel zur Bezahlung der Zinsen und für den Tilgungs-Fonds der brasilianischen Anleihe

angekommen. In der Gegend von Paratiba herrschte wegen der Dürre Ende Juni großer Mangel an Lebensmitteln.

Nach einem Privatschreiben aus Rio vom 14ten Juny soll es Lord Ponsonby geglückt seyn, den Hof von Rio zur Annahme der Vermittelung Englands zwischen Brasilien und Buenos Ayres zu bewegen; Brasilien will, dem Vernehmen nach, die Unabhängigkeit der Banda Oriental anerkennen, wenn dieser Landesstrich eine besondre, freye, von beiden Nachbarstaaten unabhängige Republik bildet.

Der Representative stellt über den Bruch der Brasilischen Blockade des la Plata-Flusses durch das nordamerikanische Kriegsschiff Cyane folgende bemerkenswerthe Betrachtungen an: „Als die Cyane Rio de Janeiro verließ, wurde ihr angezeigt, daß blockirte Geschwader würde sie nicht nach Buenos Ayres segeln lassen. Bei ihrer Ankunft im Plata-Strome versuchten die Marla da Gloria von 32 Kanonen, 3 Korvetten und eine Brigg sie bei der Dritiz-Bank aufzuhalten, und dem Capitain derselben wurde die Anzeig gemacht, daß er nicht weiter fortsegeln sollte. Er traf aber Anstalten, die Durchfahrt zu erzwingen, was ihm auch, von der Witterung begünstigt, gelang. Wir fragen nun: wenn 5 Schiffe in einem so engen schiffbaren Kanale als der Plata-Ström bei der Dritiz-Bank hat, keine wirkliche Blockade sind, was denn eine sey? Die Cyane verfuhr nicht wie ein neutrales, sondern wie ein Krieg führendes Fahrzeug; das Betragen ihres Capitains war das eines polternden Renomisten, kühn, weil er wußte, daß er mit einem schwachen Feinde zu thun habe. Die Rechte der Neutralen und der Kriegsführenden stehen im Wechsel-Verhältniß. Die Amerikaner lassen, wenn sie es mit Sicherheit thun können, nie eine Gelegenheit vorbeigehen, die Rechte der letzten, so wie sie einmal im Völker-Recht Europens anerkannt sind, unter dem Vorwande zu verlegen, die der ersten auszuwehnen. Dies ist eine sehr flache und der Welt höchst verderbliche Staats-Kunst. Denn der eigentliche Erfolg dieser Ausdehnung der vorgeliebten Rechte der Neutralen gegen die Kriegsführenden wird seyn, die Neutralität fast unmöglich zu machen, und diejenigen in Kriegsführende umzuwandeln, welche ohnedies neutral geblieben wären.“

Die Cholera morbus war zum neuntenmal in Calcutta ausgebrochen, und hatte seit dem 1. September 1825 nur allein innerhalb der Stadt 6000 Indier und Muselmänner weggerafft. Europäer wurden nur selten von dieser Krankheit befallen. Einem großen Theile der Einwohner der Präsidentschaft Calcutta brachte sie den Tod. Nicht unwahrscheinliche Gerüchte verbreiteten sich, daß der Volksaberglaube lebendige Menschen in den Fluß geworfen habe, um durch diese Opfer die mächtige Göttin zu versöhnen, deren Zorn das Land mit dieser Pest heimgesucht habe.

Die Regierungszeitung von Lima vom 2ten May enthält eine von 52 Abgeordneten zum Peruanischen Congresse an den Regierungsrath eingereichte Bittschrift, die Einberufung der Cortes noch ein Jahr aufzuschieben, eine allgemeine Volkszählung anzustellen, auf diese die Versammlung von Wahlcollegien zu gründen, und diese dann zu befragen: ob und wie die Verfassung von Peru zu ändern und wer dann etwa als Präsident zum Nachfolger Bolívars zu ernennen sey. Bolívar erklärte sich in einer Zuschrift an den Regierungsrath diesem Gesuche beyfällig, mit folgenden Worten schlussend: „Ich muß Ihren Excellenzen mit aller Aufrichtigkeit sagen, daß mein eifriger Wunsch, die Gewalt, welche ich beleiide, niederzulegen, mir den Entschluß einflößte, den Congreß vor der gesetzlich bestimmten Zeit zusammenzubersuchen, aber die bedeutenden, von den Abgeordneten erwähnten Schwierigkeiten, haben mich davon abgehalten; denn von dem Ruße meines Vaterlandes gedrängt, seufzte ich nach dem Tage der Rückkehr nach Columbien. Ich muß aber auch sagen, daß ich durch den außerordentlichen Zustand Ober-Perus gedrängt, auch wieder eifrigst wünschte, den zweydeutigen, und ich kann wohl sagen, unerhörten Verhältnissen beyder Länder (Peru und Ober-Peru oder Bolivia) ein Ende zu machen. Ich habe jedoch beschlossen, diese Betrachtungen alle bei Seite zu setzen und in Peru zu bleiben. Denn es ist nicht billig, daß ein Staat sich für den Nutzen des andern aufopfere, und ich weiß, daß jeder Freystaat America's sein Wohl von dem der übrigen abhängig erachtet, und daß wir einem Regierungsrath hat allen diesen Vorschlägen gemäß einen ausführlichen Beschluß erlassen und dem

Staatsministerio am 1sten May zur Ausführung zugestellt. Alle diese Maßregeln sind getroffen worden, ungeachtet der Columblische Congreß Bolívar aufs dringendste anlag, dorthin zurückzukehren, und so viele Truppen, als er entbehren könne (angeblich aus Furcht vor der Spanischen Flotte unter Laborde) nach Columbien zu schicken. Es fragt sich nun, da diese Nachrichten nur bis zum 19ten May gehen, was die Nachricht von Paz's Aufstande, welche erst im Juny in Lima eintreffen konnte, für Aenderungen nach sich ziehen könnte.

Die Republik Buenos-Ayres hat am 22sten April an Chili für die von diesem Staate erkaufte 3 Kriegsschiffe 168,000 Piafter bezahlt, nämlich für die Fregatte *Isabella* 110,000 und für die beiden Corvetten *Independencia* und *Cabaico* 58,000.

Rom, vom 14. August.

Die Individuen, welche in den letzten Carbo-narismus verwickelt, zur Galeere verurtheilt worden sind, erhalten täglich dreißig Bajocchi (zehn Groschen Sächsisch) arbelten wenig und werden corpulent. Es bleibt vielleicht nicht 10 unter ihnen, welche im freien Stande, auch nur die Hälfte davon hätten verdienen können.

Madrid, vom 15. August.

Der König ist seit vorgestern zurückgekehrt und während des Aufenthalts des Hofes zu Segunza hat, wie der Confit. wissen will, die apostolische Parthei, welche mit dem politischen System, das die jetzigen Minister, in Beziehung auf Portugal, befolgen, nicht zufrieden war, diese auf folgende Weise ersezen sollen. Hr. Erro sollte den Finanzen, Hr. Egula dem Kriege, Hr. Asnarez der Justiz und Hr. Con-tajo der Marine vorstehen. (Dies sind die exaltirtesten Männer der Parthei.) Der Herzog von Infantado wird beibehalten werden. Da aber dies Projekt mißlingen konnte, wie es auch in der That geschehen ist, so wollten die Apostolischen es mit Gewalt durchsetzen, und zwar mit Hilfe eines Complots, das auf der Reise des Königs von Alfala nach Madrid ausbrechen sollte, und das zum Zweck hatte, sich Er. Majestät zu bemächtigen, Sie nach dem Schloß von St. Fernando zu führen, welches nahe am Wege liegt, und daselbst den König zu zwingen, alle Dekrete, welche der Parthei

gut danken würden, zu unterzeichnen. Die Sache war so insgeheim betrieben worden, daß die Polizei nichts davon merken konnte. Allein zwei Offiziere auf unbestimmten Urlaub, die zu den Verschwörern gehörten, sind freiwillig gekommen, Hrn. Recacho davon zu unterrichten, der noch Zeit genug gehabt hat, den Wirkungen dieses neuen Anschlags zuvorzukommen. Die ganze Garnison von Madrid ist demgemäß in den Kasernen 2 Tage und 2 Nächte hindurch beständig unter den Waffen geblieben.

Da die Reisen des Hofes und die Verschönerungen der königl. Landstätze große Geldsummen kosten, welche durch die freiwilligen Geschenke der Bischöfe und Kapitel, durch deren Sprengel der König reist, diesmal nicht gedeckt werden können, so hat Herr Estefant, General-Direktor der Lotterien, den Befehl erhalten, eine Anleihe von 3,000,000 Realen für den Hof aufzunehmen. Er hat sie so eben zu 8 pCt. zu Stande gebracht, indem er die Einkünfte der Lotterie bis zu gleichem Betrage dafür verpfändete. Auf der andern Seite sucht man bei den königl. Beamten zu sparen.

Die sehnlichst erwarteten Erwiederungen der Cabinette von Wien und St. Petersburg auf die von dem untrigen an sie ergangene Anfrage, wie man sich hinsichtlich Portugals benehmen solle, sind nun angekommen. Von der Note des Grafen von Nesselrode ist nichts verlautet; allein der Fürst von Metternich soll sich dem Wesen nach dahin erklärt haben: „daß bei der gegenwärtigen Lage von Europa Zeit und viel Nachdenken erforderlich sey, bevor man hinsichtlich Portugals einen Entschluß fassen könne.“ Aus Frankreichs Antwort geht hervor, daß es durchaus keine Lust hat, sich auf irgend eine Weise in die Vorgänge zu Lissabon zu mischen. Es sind demnach Befehle an sämtliche Militär-Commandanten unserer Grenz-Plätze, nach Portugal hin, ergangen, daß sie in allen, das politische System dieses Königreichs betreffenden Angelegenheiten, mit der größten Umsicht zu Werke gehen sollen. Andreits hat Herr Recacho die Provinzial-Polizei-Agenten aufgefodert, ihm wöchentlich über die Wirkungen, welche die Nachrichten von den Fortschritten des neuen Regierungssystems in Portugal auf die Stimmung des Volkes hervorbrächten, Bericht zu erstatten.

Herr Recacho hat auch den frühern Befehl wiederholt, ein recht wachsames Auge auf die Plesseranten zu haben, sie aber sonst in keiner Weise zu beunruhigen.

Noch immer verlautet nichts über den Entschluß, den die Regierung hinsichtlich Portugals ergreifen dürfte; vorläufig hat sie sich begnügt, allen aus Portugal kommenden Spaniern den Eintritt zu verweigern, wie dies aus Herrn v. Villela's Schreiben an das Madrider Criminal-Gericht hervorgeht. Nun heißt es aber auch, die General-Mauth-Direktion habe allen Mauth-Vemtern an Portugals Grenze verboten, Waaren aus Portugal zuzulassen, damit nicht etwa Spanier, als Mauthdiereiter verkleidet, in Spanien sich einschleichen könnten. Diese Maaßregel wäre aber für den Handel beider Reiche zu drückend, um ihr ohne nähere Bestätigung Glauben beizumessen. Glaubwürdiger scheint das Gerücht, der König werde gleich nach seiner Zurückkunft einen höchsten Reichs-Rath versammeln, der aus dem Staats-Rathe, dem hohen Rathe von Castillen, und den vorzüglichsten Generalen der Armee bestehn, und die Frage wegen Portugal entscheiden würde. Von ähnlicher Vorbedeutung wäre das Gerücht, als sey General Castannos, der bekannte Gegner des Kriegs, in Pensions-Stand versetzt worden. Die Apostolischen, die sich nunmehr im Gefühl der ihnen drohenden Gefahr den Absoluten angeschlossen, trösten sich mittlerweile mit den Cordons, die sie ziehn; nicht zufrieden mit einem angeblichen in Estremadura, schicken sie auch 6000 Mann nach Galizien, und versichern mit großer Wichtigkeit, „ein französischer Ingenieur-Obrist zu Madrid habe Befehl erhalten, die Militär-Straßen von Trun und Pampluna nach Madrid fahrbar herzustellen.“ — Die neulich vom General-Capitain von Madrid gegen die nicht dienstthuenden Offiziere ausgesprochene Entfernung nach Alt-Castillen und Arragonen, trifft 578 Offiziere, worunter 80 Brigadiers. Sie müssen sie bis zum 15ten dieses bewerkstelligt haben, wollen sie nicht ihren Sold verlieren.

Die heute von verschiedenen Punkten Portugals eingegangenen Briefe enthalten sämtlich die erfreulichsten Nachrichten über die Ruhe in jenem Reiche.

Nachtrag zu No. 105. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 6. September 1826.

Madrid, (Fortsetzung.)

Aus Corunna wird vom 9ten d. geschrieben: „Die 4 Provinzial-Regimenter, die verabschiedet werden sollten, haben Gegenbefehl erhalten; wenigstens ist das Miliz-Regiment von Betanzos bereits in Corunna angekommen, und die von Compostella und Salamanca rücken, wie man versichert, gleichfalls gegen die portugiesische Grenze vor, wobei der Generalkapitain selbst sich unverzüglich verfügen wird, um die Bäder zu gebrauchen. Die Lage dieses benachbarten Landes giebt zu den widersprechendsten Gerüchten Veranlassung. Der tiefe Eindruck, den die neuesten Ereignisse auf beide Parteien in Portugal machen, ist nicht zu verkennen und steigt mit jedem Tage.

Lissabon, vom 9. August.

Die Regentschaft, die Leidenschaften der apostolischen Partei kennend, und sich erinnernd, daß bei der Reaction von 1824 viele, jener Partei ergebene Offiziere, in der Armee angestellt worden waren, hatte vom Anfange an sich darauf gefaßt gemacht, Gegner unter derselben zu finden; sie umgab sich daher mit kraftvollen Männern um die Vollziehung der Beschlüsse Don Pedro's zu sichern, und da man überdies wußte, daß sie auf den ganzen Beistand des englischen Kabinet's rechnen konnte, so ging die Verkündung der Konstitution mit weniger Opposition vorüber, als man hätte vermuthen sollen. Von den ausgewanderten Truppen ist ein Theil freiwillig zurückgekehrt; den übrigen ist so eben durch ein Dekret der Regentschaft Verzeihung angeboten worden, wenn sie sich binnen einer bestimmten Frist bei ihren Fahnen wieder einfinden würden. — Das Benehmen des englischen Kabinet's bei dieser Gelegenheit erregt die Aufmerksamkeit aller Politiker. Sobald dieses Kabinet es einmal auf sich genommen hatte, die portugiesische Konstitution, wo nicht zu vermitteln, doch zur Einführung nach Lissabon zu überbringen u. dadurch gewisser Maßen zu garantiren, mußte es auch allen Widerstand der antikonstitutionellen Partei zum voraus berechnen, und Vorsehung treffen, daß das Volk, in Ausschweifungen verleitete, nicht durch den

Mißbrauch der Freiheit das konstitutionelle System selbst in Mißcredit brächte. Der Erfolg hat bewiesen, daß hier mit Klugheit zu Werke gegangen worden. Aber auf der andern Seite konnte das englische Kabinet sich auch nicht verhehlen, von welch großem Einflusse die Einführung einer Konstitution in Portugal auf das benachbarte Spanien seyn würde; es mußte alle die Folgen, die möglicherweise daraus hervorgehen konnten, zum Voraus berechnen, und sich entschließen, sie zu bestehen. Hr. Canning ist der Mann nicht, der sich der Gefahr aussetzt, einen Schritt zurückthun zu müssen. Hier war wieder ein Doppelfall möglich; entweder sah England die Opposition, die von spanischer Seite gegen das neue System aufgestellt werden konnte, für zu unbedeutend an, um sich dadurch in seinen Absichten mit Portugal stören zu lassen; oder es war fest entschlossen, trotz alles Widerstandes seinen großen Plan auszuführen, der immer sichtbar ins Leben tritt, und kein anderer zu seyn scheint, als: durch Befestigung der konstitutionellen Tendenz; unsers Zeitalters, die Völker an den Wagen seiner Politik und Handels-Interessen zu knüpfen, wie es dies in Amerika mit Glück gethan und nun auch in einem Theile der pyrenäischen Halbinsel versucht hat. In dieser Voraussetzung könnte es wohl gehofft haben, bloß durch seine moralische Macht, und ohne Truppen zu senden noch einen Schilling auszugeben, in Spanien ein System modifizirt wiederherzustellen, dessen Zerstörung einer benachbarten Macht über 300 Millionen Fr. gekostet hatte, ohne ein positives Gutes zu erwirken. Wie dem immer sey, die englische Station im Tago wurde noch nicht verstärkt; sie besteht noch immer aus den drei Linienschiffen, Ocean, Genua und Albion, welche, außer ihrer Mannschaft, 1300 Mann Infanterie und 2 Artillerie-Kompagnien an Bord haben sollen, und 3 Briggs. Die Fregatte Diamond, auf welcher Sir Charles Stuart von Rio gekommen war, und, wie man allgemein versichert, am 10. d. nach England zurückkehren wird, gehört nicht zur Station; eben so wenig die Fregatte Glasgow, welche gegen Ende des vorigen Monats dem Sir Charles Depe-

schen aus England überbrachte (sie hatte die Ueberfahrt von Plymouth in 4 Tagen gemacht), und nächstens ihre Fahrt zu Sir Harry Neale, dem Kommandirenden der englischen Station im Mittelmeere fortsetzen soll. — Sie hat, wie es heißt, 365 Mann Landtruppen der englischen Station zugeführt.

Die Unteroffiziere und Soldaten, die man nach Spanien gelockt, kehren fortwährend nach Portugal zurück, des Pardons zu genießen. Bald werden die rebellischen Offiziere sich allein sehen. Der Graf von Amarante, jetzt Marquis von Chaves, hat Lissabon nicht verlassen und mit seinen Collegen den Eid auf die Charte geleistet. Die Gegenwart der englischen Truppen wird keinesweges nöthig seyn, weil der vom König als möglich vorausgesetzte Fall (der Nichtannahme der Constitution) nicht eintreten wird.

Die Nachricht, daß der spanische General Eguia acht spanische Offiziere, wegen Verdachts, eine Zuflucht in Portugal suchen zu wollen, hat erschießen lassen, hat hier allgemeinen Unwillen erregt.

St. Petersburg, vom 22. August.

Den 30. Juli fand in der Kirche des Alexandriner griechischen Klosters zu Taganrog die Enthüllung des auf Allerhöchsten Befehl der in Gott ruhenden Kaiserin Elisabeth Alexejewna, aus Moskau hier eingebrachten Denkmals statt. Dasselbe besteht aus weißem Marmor, mit einem Kreuze aus schwarzem Marmor, dem Willen der verewigten Kaiserin angemessen, an dem Orte angebracht, wo der Katastroph des Kaisers Alexander I. hochseligen und ewig glorreichen Gedächtnisses, errichtet war. Die Feierlichkeit begann mit einem Lobtenamte, daß der Prior des Klosters mit der übrigen Gesellschaft in Gegenwart der Behörden und einer Menge Volks verrichtete, worauf die heilige Liturgie, und nach Beendigung derselben, ein Dankgebet für die Tausende der hohen neugeborenen Großfürstin Elisabeth Michailowna vollzogen wurde. Die blühende griechische Gemeinde bewirthete, mit Ehrfurcht für das Andenken der unvergeßlichen entschlafenen Kaiserhäupter, nach vollendetem Gottesdienste in dem Kloster die Armen, deren bis an hundert waren, so wie auch die Thurmgefangenen, mit einem

Mittagessen, und theilte bedeutende Almosen unter ihnen aus.

Das Gewitter, welches am 29. Juni die Stadt Alexin im Gouvernement Tula verwüstete, muß über alle Beschreibung fürchterlich gewesen seyn; Sturm, Blitz, Donner, Regen und Hagel von der Größe von Gänse-Eiern (bis 1 Pfd. 2 Loth schwer) zerschlugen alle Fenster der 5 Kirchen und der übrigen Gebäude, die eisernen Dächer der Nikolai-Kirche und anderer großen Häuser wurden abgerissen und zum Theil eine halbe Werst weggeschleubert. Die Feldfrüchte wurden gänzlich vernichtet.

Türkei und Griechenland.

Das Räthsel der langen Unthätigkeit Ibrahim's heißt es in einem vom Constitutionnel mitgetheilten Schreiben, ist endlich gelöst; er erwartete neue Verstärkungen, um in seinen Unternehmungen fortfahren zu können. Wie wohl Mehemed Ali-Paschas Schatz in diesem hartnäckigen Kriege fast erschöpft ist, hat er doch noch die Kosten zu einer letzten Anstrengung geleistet; 3000 Araber sind in Rodon angekommen, und haben Ibrahim's Eroberungswürfe wieder erweckt. Er entschloß sich sogleich, in das Gebiet des alten Spartas vorzudringen. Wirklich rückte er auf Mist vor, und begann die Berge des Taghesus zu überschreiten; schon war er nahe bei Calamata, als die Spartiaten ihn muthig angriffen. Ibrahim ward zum Rückzuge gezwungen; die Griechen verfolgten ihn, griffen ihn bei Armpros von Neuem an, und nöthigten ihn, nach Rodon zurückzugehen. In seinen Hoffnungen getäuscht, schiffte er 2500 Soldaten ein, und setzte sie bei Rutles ans Land; die Spartiaten widerstanden muthig; Ibrahim verlor 2000 Mann und kam mit dem Rest seiner Araber nach Rodon zurück. So ist sein Plan, Sparta anzugreifen und zu verwüsten, und dann die Belagerung von Napoli di Romania zu beginnen, gänzlich gescheitert; er ist schwächer als je, denn die erhaltene Verstärkung ist unbedeutend. Um die Eroberung des Peloponnesus zu vollenden, muß er vor Allem Hydra angreifen: über Lord Cochrane wird bald im Archipel erschellen, und der tapfere Gabbier ist zu Hydra. Die Etoile theilt ein Tagebuch aus Konstantinopel mit, welches vom 12. bis 25. Juli

läuft. Der kurze Inhalt desselben ist: geköpft, gehängt, gespiesset, an der Pest gestorben u. s. w. Wir heben aus den einzelnen Tagen Folgendes aus: Rom 12. Juli. Ismael Effendi, vordem Botschafter in England. Mehmet Pascha, Zade Abdul Kadry-Bey, Mollah vom höchsten Grade und Chanizade, Exhistoriograph des Reichs, sind verhaftet und nach Magnesia verbannt worden. Salih Effendi, vordem Riatil der Francini im Dienste Frankreichs, und Ahmed Effendi sind gestern Abend geköpft worden. — Chanizade ist einer der ausgezeichnetsten Männer des Reichs. Noch kürzlich übersendete er dem Seraskier Aga Pascha eine von ihm gemachte Uebersetzung der Instruktion Friedrich des Großen an seine Generale. In dem Kaiserlichen Rescript wird dem Mollah von Magnesia befohlen, dafür zu sorgen, daß die genannten Personen in ihrer Religion unterrichtet würden. — Die Pest fängt an zu wüthen. — Alle Bombardiere, welche sich nicht in die Listen der neuen Milliz haben einschreiben lassen, sind verwiesen worden.

Die in Paris aus Konstantinopel eingelaufenen Nachrichten, gehen gleichfalls bis zum 25sten Juli. Die Pest griff immer weiter um sich und hatte sich in allen Quartieren verbreitet; drei Minister der Pforte waren in ihren Wohnungen von ihr ergriffen worden, und in Galata und Pera raffte sie täglich ungefähr 15 Personen weg. Die Griechen der Hauptstadt athmeten wieder auf; sie sind seit dem 15. Juli nicht mehr den täglichen Beleidigungen auf den Straßen ausgesetzt, und ein türkischer Kaufmann, der, trotz der vorliegenden Beweise, es leugnete, der Schuldner eines Griechen zu seyn, war auf den Befehl des Seraskiers geköpft worden. Die Schneidergunst hatte eine große Menge Arbeiter gestellt, um Uniformen für die neuen Truppen zu verfertigen; 4000 Mann sind bereits fertig gekleidet; 3000 sollen es eiligst werden und 7000 Uniformen sind für Adrianopel bestellt und sollen ungesäumt dahin abgehen. Den widrigsten Eindruck auf die Türken hat die Schließung der Kaffeehäuser und das Verbot, nach alter Gewohnheit vor den Thüren derselben aus ihren langen Pfeifen zu rauchen, gemacht; außerdem sind 115 Barbierstuben geschlossen worden und es darf in den offen gebliebenen, weder geraucht noch Rasse geschenkt werden. Die Straßen

Konstantinopels waren fast verödet. Unter den Sitten und Körperschaften zeigte sich die meiste Widerspenstigkeit; wie es hieß, sollten ihnen alle Waffen abgenommen werden.

Man liest Folgendes in einem Briefe aus Korfu vom 2. August: „Wir erfahren so eben daß ein Corps Araber, das ungefähr 4000 Mann stark, mit den zuletzt in Modon angekommenen Fahrzeugen landete, in der Nähe von Cechries von den diesen Posten bewachenden Mainoten beinahe ganz ausgerieben worden sey. Eben so sagt man, daß Karaistaki's Corps, aus ungefähr 3000 Mann bestehend, einen Angriff auf Missolonghi gemacht, und sich von Neuem der Ruinen dieses Platzes, die nur durch eine schwache Garnison besetzt waren, bemächtigt habe.“

Der innere Zustand Griechenlands, meldet man in einem Schreiben aus Venedig vom 11ten August, wird mit jedem Tage besser; der Parteilichkeit, den Unberufenen auf eine beunruhigende Weise unter den Häuptern des griechischen Volks angefacht hatten, ist fast erloschen, Zeit und Umstände haben die Griechen gelehrt, daß diejenigen, welche ihnen unter der Farbe der Freundschaft Rathschläge gaben, wie sie zur Erreichung ihres Ziels verfahren müßten, nur Feinde ihres Vaterlandes waren. Es giebt keine andere Parthei mehr, als die der Unabhängigkeit und Freiheit; zwar besteht noch einige persönliche Erbitterung zwischen den Häuptern von Morea und Rumelien und einigen Familien auf Hydra, allein so war es zu allen Zeiten, und nur die gemeinschaftliche Gefahr kann darin einige Aenderung bewirken. Mauromichali, welcher, seit dem zweiten Jahre der Unabhängigkeit von Staatsgeschäften entfernt, nur einen günstigen Augenblick abwartete, um seine Gesinnungen aufs Neue zu bewähren, hat neulich, als Mitglied der jetzigen Regierung, 4000 Soldaten aus Maina vorrücken lassen; sie halten die Gegend von Kalamata besetzt und sehen einem Angriffe auf den Feind mit Ungeduld entgegen. Die Commission der National-Versammlung beschäftigt sich auch mit den Mitteln, die europäische Mannszucht unter den Truppen zu verbreiten; sie hat daher in alle Städte der Provinzen Französische Officiere geschickt, um die Jugend in der Kriegskunst zu unterrichten. Da aber zum Gelingen dieses Plans auch die

Mitwirkung der Truppenführer notwendig war, so hat jeder von ihnen seine Zustimmung gegeben und die Verheiratheten haben ihre Gefühle noch mit mehr Nachdruck an den Tag gelegt, indem sie ihre Kinder dazu angeboten. Der Zug der Rumelloten gegen Ibrahim hat die lebhafteste Nachseherung unter den Anführern und Truppen des Peloponneses erweckt, und ihr Erfolg kann wohl nicht mehr zweifelhaft seyn. Karasskaki und Zongas haben bereits zum dritten Male den bekannten Reschid-Pascha in der Provinz Kravari geschlagen, von denen, welche die Engpässe inne hatten, von Liboriko zurückgebrängt, versuchte er, bis Salona vorzudringen, wurde aber auch da mit Verlust zurückgeschlagen. Im vorigen Monate wollte er nach einem kleinen vor einem Kloster erlangten Vortheile, die griech. Truppen, welche in der Provinz Kravari ihr Lager hatten zerstreuen, und so seinen Marsch nach Ostgriechenland, ohne Besorgniß vor Beunruhigung fortsetzen, allein die wackern Rumelloten erwarteten ihn festen Fußes und nöthigten ihn, nach einem hartnäckigen Kampfe zu seinem schimpflichen Rückzuge; seit diesem Gefechte, wobei er viel eingebüßt, steht Reschid auf den Ebenen von Lepanto. Die Albaner scheinen, ungeachtet der Vortheile, welche die Türken durch Missolonghi's Einnahme erlangt haben, an dem Kriege nicht Theil nehmen zu wollen; das Gerücht, daß der Sultan die Janitscharen zu vertilgen, und die europäische Mannszucht in seinem Reiche einzuführen beabsichtige, hat sie zum Nachdenken über das ihrer wartende Schicksal gebracht; sie erinnern sich noch mit Abscheu jener Mannszucht, die All Gebilen unter ihnen einführen wollte. Unter solchen Umständen würden die Albanesen gewiß lieber, wenn es von ihnen abhinge, den Griechen beigestanden haben, um sie nicht unter das Joch der Türken fallen zu sehen, denn sie sehen wohl ein, daß sie nur, so lange der Krieg der Griechen mit der Pforte dauert, ihre Freiheit genießen können.

Bucharest, vom 12. August.

Nach Verlesen aus Konstantinopel soll der englische Botschafter, Herr Stratford Canning (vermuthlich auf eine vorausgegangene Bescherwerde der Pforte), dem Divan eine Note überreicht haben, worin er den Lord Cochrane

für einen aus England verschwundenen, und in griechische Seedienste getretenen Abentheurer erklärt, mit der Bemerkung: daß die englische Regierung, im Fall daß Cochrane in türkische Gefangenschaft gerieth, ihn keineswegs reklamiren würde, da er nicht mehr als ein Unterthan Sr. großbrit. Majestät anzusehen sey.

Erie fi, vom 21. August.

Ein aus Syra in 22 Tagen hier angekommenes Schiffer berichtet, auf jener Insel sey bei seiner Anwesenheit das Gerücht gegangen, daß die erste ottomannische Flotten-Division am 4. Juli aus den Dardanellen ausgelaufen und auf Samos zu gefegelt sey, in den Gewässern dieser Insel aber einige ihrer Schiffe in einem mit den Griechen bestandenen Gefechte durch Brand verloren habe; der Ueberrest derselben Flotte sey am 13. aus den Dardanellen ausgelaufen, und bald darauf bei Metelin vor Anker gegangen. — Von Ibrahim Pascha heißt es, er habe in Maina einige Verluste erlitten. Von Athen her vernimmt man, daß ein türkisches Corps in Attika elingedrungen, Stadt und Festung aber noch im Besitze der Griechen waren.

Vermischte Nachrichten.

Der Kunsthändler Bolzant zu Berlin, dessen Bemühungen für die Emporbringung des Seidentauers schon mehrmals erwähnt worden, hat über den diesjährigen Ertrag folgenden Bericht bekannt gemacht. Meine diesjährige Seidenernernte ist nunmehr beendigt, und obgleich 3 Wochen später, und zwar bey ganz verschiedener Witterung gegen die im vorigen Jahre und trotz der von Natur entgegen gestellten Hindernisse, doch wieder sehr gut ausgefallen. Ich habe dieses Jahr 11 Et. 50 Pf. der vortrefflichsten Cocons erzeugt, welche eine Seide geben, die der italienischen ganz gleich gestellt werden kann. Das Abhaspeln der Cocons hat bereits am 29. July angefangen, und wird bis zu Anfange des Oct. dauern.

Fürst Metternich war den 27ten in Mainz angetroffen; ebendasselbst auch der Herzog von Artemberg, der sächsische Gesandte von Carlowsitz, Herr von Bethmann &c. Denselben Abend sang Mlle. Sonntag im Barbier von Sevilla. Die Mainzer Zeitung ist voller Enthusiasmus über die gefeierte Künstlerin und ihren zauber-

ichen Gesang. Sie hat kein Honorar angenommen und die ganze beträchtliche Einnahme dem Theater und den Armen zugewandt.

Die beiden Herausgeber der in Dresden erscheinenden Abendzeitung, die H. Rind und Winkler, haben sich getrennt und ersterer ist davon abgetreten. Er wird hier nun mit Anfang des nächsten Jahres ein neues Journal herausgeben, das unter dem Titel: Morgenzeitung erscheinen wird.

Man schreibt aus Kopenhagen vom 19ten August: Nach einem Beschluß der Nationalbank soll ein Kapital von 100,000 Rthlr. von der im Februar 1820 eröffneten Anleihe für dieses Jahr ausgezogen und zurückbezahlt werden.

In der Dorfzeitung liest man folgende Anzeige der allgemeinen deutschen Erziehungs-Anstalt in Reilhau vom 7. August: „Da viele ferne Freunde und Gönner der, bei uns zu einem lebendigen Denkmale des Dr. Martin Luthers erzogenen beiden Luther, Georg und Ernst, aus dem Stammhause Möhra, durch die in No. 81 der Dorfzeitung (aus dem in Reilhau erscheinenden Unterhaltungsblatte) mitgetheilten Nachricht von der Geisteskrankheit eines Studiosus Luther in Jena für unsern Georg Luther sehr besorgt worden sind, so beillen wir uns, anzuzeigen, daß nach einem eigenhändigen Briefe Georgs vom 27sten Juli dieses Jahres derselbe noch mit ungetrübter Geistes- und Körperthätigkeit seine theologischen Studien in Ebingen fortsetzt und in freudiger Zuversicht das sich vorgesteckte hohe Ziel zu erreichen strebt. Auch von Ernst Luther, welcher, wie bekannt, in Kassel unter Leitung eines vorzüglichsten Lehrers sich zum Steinhauer und Baumeister bildet, haben wir namentlich auch in Hinsicht seines Fleißes und seiner Fortschritte die erfreulichsten Nachrichten.“

Hr. Green, ein berühmter engl. Luftschiffer, glaubt das Mittel erfunden zu haben, den Luftballon nach Belieben zu lenken. Dieses Mittel besteht in einem Apparat von ungeheuern Blasebälgen, welche einen Luftstrom gegen den Ballon ausstoßen. Diese Maschine soll nach Hrn. Green

nur 19 Pfund wiegen und in 2 Minuten 70,000 Ballonen Luft liefern. Ein merkwürdiger Versuch ist hierüber in einem Zimmer gemacht worden. Man hat in dem Rachen eines kleinen Ballons ein Gefäß mit comprimierter Luft gesetzt, welche mittelst eines Hahnes herausgelassen, den Ballon nach allen Richtungen hin bewegte. Man hat schon früher in Frankreich ein ähnliches Verfahren vorgeschlagen, es scheint nur, daß Herr Green dessen Gebrauch vervollkommenet hat, der übrigens eine vollkommen ruhige Atmosphäre verlangt.

Der gewöhnliche ärztliche Bericht aus London beschäftigt sich diesmal mit zwei Fragen, die dermalen von allgemeinerem Interesse sind: 1) Ist eine übermäßige atmosphärische Hitze der menschlichen Natur eben so nachtheilig als eine übergroße Kälte? Bestimmt nein! denn wenn auch eine lange anhaltende große Hitze Apathie, Ermattung, Auflösung des Blutes und anderer Säfte verursacht, und folglich den Tod nach sich ziehen kann, so können doch die innerlichen Kräfte der Constitution eher der Schädlichkeit der Hitze, als jener der Kälte widerstehen. Die natürliche Wärme der Körper aller Thiere steht, bis zu einem gewissen Grade, in keiner Verbindung mit der umgebenden atmosphärischen Temperatur, und für eine kurze Zeit widersteht der Körper gleich sehr dem Eindruck einer großen Hitze wie dem einer übermäßigen Kälte; aber die Fortdauer von beiden wird nachtheilig, indem sie die Nervenkraft erschöpft, durch welche die thierische Wärme erzeugt, und auch zu einem der Gesundheit ersprießlichen Grade moderirt wird, und die Lebenskraft muß einer lange anhaltenden übermäßigen Hitze oder Kälte erliegen, nur, wie auch schon gesagt, nicht in einer gleichen Frist. Diesen Theil des Arguments zu erläutern, wollen wir einmal annehmen, daß Jemand, der, der Jahreszeit nach, nur leicht gekleidet ist, mitten im Winter, wenn das Thermometer 40° F. unter dem Gefrierpunkte steht, im nördlichen Europa reiset. So lange er in Bewegung bleibe und sich munter erhält, sind die Lebenskräfte hinlänglich, um ihm so viel Wärme zu geben, als zur Erhaltung des Blutumlaufs, selbst in den äußersten Hautgefäßen, nothwendig ist; so wie aber seine phy-

fische Kraft nachläßt, spannen sich auch seine Nerven ab, es wird dann weniger Wärme erzeugt, der Umlauf geht langsamer, die Extremitäten verlieren ihre Empfindbarkeit, und der Impuls des Herzens auf das Lebens-Fluidum gelangt kaum zu ihnen hin; deshalb sterben sie bald ab, oder sie gerathen in den Zustand, welchen man erstorben nennt. Bleibt ein solches Individuum der Strenge der Winterung noch ferner ausgesetzt, so häuft sich das Blut, welches sich nun nicht mehr gehörig im Körper vertheilen kann, in den großen Gefäßen an, und verursacht durch seinen Druck auf das Gehirn und die Nerven-Ganglien, Erstarrung und eine unüberstehliche Müdigkeit, auf welche dann der Todesschlaf folgt. Als Gegensatz wollen wir nun einen Europäer denken, der unter einer scheltelrechten Sonne, und wo das Thermometer eine Temperatur von 120° anzeigt, durch die große Wüste Sahara reiset. Ist nicht sein Kopf unmittelbar den Sonnenstrahlen ausgesetzt, so wird er, wenn er auch, in Folge der Erschöpfung, welche die anhaltende Reizung der Hauptnerven durch die Hitze verursacht, sehr an Apathie und Mattigkeit leiden, doch durch den Schweiß erleichtert werden, in welchem sein Körper gebadet ist, und der, ähnlich dem Verdunstungs-Prozeß, dessen Kühlungs-Vermögen wohl bekannt ist, den Ueberfluß an Wärme abführt, welche die aufgeregte Nervenkraft im Körper erzeugt hat. Die häufigsten Versuche haben es bewiesen, daß, wie hoch auch die atmosphärische Temperatur seyn mag, sie die wirkliche Wärme des lebenden thierischen Körpers nicht steigert. Das Gefühl von Hitze, welches folglich Jemand in der Nähe des Feuers, oder in sehr heißem Wetter empfindet, ist bloß die Wirkung des Reizes der Art der Hitze oder des Caloricums, wie die chemischen Philosophen es nennen, welche die äußersten Enden der Nerven berührt; denn wird das Thermometer an einen Körper in diesem Zustand gehalten — nur muß das Individuum ausdünsten — so zeigt es keinen höhern Temperaturstand desselben an. So legt sich auch der Reisende unter einer tropischen Sonne nieder und erquickt sich durch den Schlaf; und so lange er die verdunstbaren Theile des Blutes durch Wasser, oder andere dünne Flüssigkeiten zu ersetzen vermag, kann er seine beschwerliche Reise

Wochen und Monate lang fortsetzen, ohne der übermäßigen Hitze zu erliegen. Zugeden muß man jedoch, daß, sind seine täglichen Anstrengungen größer, als es seine physische Kraft gut zu ertragen vermag, die Wirksamkeit der Nerven allmählig erschlaft; er dünstet nicht mehr aus; der Blut-Umlauf durch die Leber wird gehemmt, und da auch das Athmen matt und schwer wird, so sondert sich ein größeres Quantum Galle, als gut ist, ab, das dann, in die umlaufende Masse eintretend, als ein niederschlagendes Gift für das Nerven-System operirt, und die Macht des Lebens niederbeugt; es erfolgt ein langsames Fieber, und das Individuum wird nun freilich das Opfer einer übermäßigen Hitze. Immer aber nähert sich der Tod langsamer, als wenn er durch übermäßige Kälte verursacht wird; man kann ihm eher ausweichen, und wenn auch der Tyrann seinem Opfer den Dolch auf die Brust hält, so stößt er doch nicht sobald zu. In unserm Klima, wo zum Glück dieses Uebermaß von Hitze und Kälte nicht statt findet, ist der Sommer im Ganzen der Gesundheit förderlich, hauptsächlich deshalb, weil der Zustand der Haut die Temperatur des Körpers regulirt, und die Reizbarkeit der äußern Hitze mäßigt. Demzufolge zeigen sich die Monate Juli, August und September als die gesundensten des Jahres. 2) Welches sind die unmittelbaren Ursachen der gästlichen Krankheiten, wie sie genannt werden, die bei sehr warmen Wetter vorkommen? Wir haben schon gesagt, daß die Erschlaffung, welche eine anhaltende Hitze im thierischen Körper hervorbringt, die Ursache ist, daß das in den großen Blutgefäßen gesammelte Blut langsamer durch die Leber dem Herzen zugeführt und so ein größeres Quantum Galle abgesondert wird, als geschehen würde, wenn der Umlauf gleichmäßiger und kräftiger wäre. So erklärt sich schon die vermehrte Absonderung der Galle; sie ist aber auch schärfer; eine Veränderung ihrer Eigenschaft, die von einer Veränderung der Blutbestandtheile, aus welcher sie herrührt, und die durch die directe Einwirkung der Sonnenstrahlen auf die Oberfläche des Körpers, unvermuthen deren erhitzende Eigenschaft, verursacht wird, abhängig ist. Daß eine Veränderung eintritt, ergiebt sich daraus, daß die Haut eine dunklere Farbe bekommt; auch ist nicht

unwahrscheinlich, daß das Blut in Folge der Abstraktion seines originellen Prinzips durch das kräftige Licht der Sonne, im Sommer mehr freien Kohlenstoff als im Winter entwickelt. Diese Eigenthümlichkeit des Lichts ist auch, welche es den Sonnenstrahlen möglich macht, ein Feuer, das sie berühren, auszulöschen, — eine Thatsache, die fast jeder Hausfrau bekannt ist; auch ist sie es, die den Vegetabilien ihre grüne Farbe giebt und deren kohlen-sauren Gehalt vermehrt. Diese natürlichen Ursachen einer vermehrten Absonderung der Galle und ihres schärferen Charakters, bei heißer Witterung, werden durch eine Regellosigkeit in der Lebensweise und in der Diät noch mehr verstärkt. Zu allen Jahreszeiten wird hier zu Lande gleich viel Fleisch, Butter, Wein, Porree und andere starke Getränke genossen, da doch bei heißem Wetter eine vegetabilische Kost und ein verdünntes säuerliches Getränk dienlicher seyn würde, worauf uns selbst der natürliche Appetit der Kinder hinweist, welchen dann selten nach Fleischspeisen zu verlangen pflegt. Die aufreizende Diät zu beschönigen, beruft man sich oft darauf, daß die Leute in Indien und in andern heißen Himmelsstrichen Cayenne-Pfeffer und andere erhitzen Gewürze in großen Quantitäten zu sich nehmen; man vergißt aber, daß die Indier sich hauptsächlich von wässerlichten Vegetabilien nähren, die selbst bei dem besten Zustande des Magens schwer zu verdauen sind, und daß der Magen eine Anregung durch künstliche Mittel bedarf, wenn er, wie alle andern Theile, durch eine fortwährend große Hitze leidet. Uebrigens ist es auch bekannt genug, daß die Bewohner heißer Klimata mehr als die der kälteren von gallischen und Leber-Krankheiten befallen werden, woran wohl theilweise der zu häufige Genuß des Pfeffers und anderer Gewürze Schuld seyn mag.

Breslau, den 6. September. — Am 28sten wurde ein 11 Jahr altes Mädchen von einem Kettenhunde, dem sie unvorsichtiger Weise zu nahe gekommen war, in den rechten Ober-Arm gebissen.

Mit kurzschichtiger Frechheit ist eine Betrügerei ausgeübt worden, die fast alle hiesigen Buchhandlungen betroffen hat. Sie erhielten nämlich briefliche Bestellungen sehr bedeutender

Bücher-Lieferungen, die unter Beilegung der Kosten-Noten an die Ueberbringer der Schreiben verabfolgt werden sollten. Diese Schreiben waren fälschlich im Namen gefanfter, auf ihren Güthern lebender, Männer ausgestellt, welchen die Bücher auf Credit zu verabfolgen keine Buchhandlung Anstand nehmen konnte. Die auf diese Weise ausgenommenen Bücher wurden sofort wieder hiesigen Antiquaren angeboten, an welchen sie, obwohl es meist ungebundene Bücher waren, und Spottpreise gefordert wurden, willige Käufer fanden. Eine Kosten-Note, welche sich in einem der wieder verkauften Bücher vorfand, veranlaßte einen dieser Antiquare, die Buchhandlung, von welcher jener Note ausgestellt war, auf den schleunigen Wiederverkauf dieser Bücher aufmerksam machen zu lassen. Dieß führte zu baldigen Entdeckung des ganzen, bereits bis zu einer Höhe von mehr als 500 rthl. gesteigerten Betruges. Die Thäter, zwei junge Leute, sammt ihren Gehülfen, wurden schon am folgenden Tage, und zwar der Hauptschuldige durch den Polizei-Sergeanten Kreiba ermittelt und verhaftet. Der eine der Thäter versichert, daß er zu diesem Verbrechen nur durch das Spiel, und zu diesem in einem vor dem Ohlauer Thore gelegenen Garten verleitet worden sey, dessen Besitzer schon früher in Verdacht stand, aller polizeilichen Warnungen ungeachtet, verbotenes Spiel zu dulden. Da noch nicht alle auf obige betrügerische Weise entwendeten Bücher herbeigeschafft worden sind, so mag diese Bekanntmachung zugleich zur Warnung gegen unvorsichtigen Ankauf roher Bücher dienen, die etwa noch in diesen Tagen ausgebaut werden könnten.

Unter denen in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: eine silberne eingehäufige Taschenuhr nebst Kette von Semid'or, an welcher sich zwei goldene Petttschaste von antiker Form, in dessen einem Steine die Buchstaben J. F. B. eingeschnitten waren, befanden, ein goldener Stengelring, auf dessen Karniol-Stein ein Bär eingeschnitten ist, eine silberne zweigehäufige Taschenuhr und mehrere Bettstücke.

Gefunden wurden auf der Nicolai-Strasse zwei und auf der sieben Rade-Mühlens-Brücke ein kleiner französischer Schlüssel.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 30 weibliche, überhaupt 60 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

1712	Echf. Weizen à 1 Mthl.	3	Sgr.	9	Pf.
3029	„ Roggen à 1 „	2	„	2	„
441	„ Gerste à — „	20	„	4	„
1279	„ Hafer à — „	18	„	7	„
mithin ist der Echf. Weizen um — „ 7 „					
„ „ Roggen „ 1 „ 6 „					
theurer, dagegen					
„ „ Gerste „ 1 „ 9 „					
„ „ Hafer „ 2 „ 2 „					
wohlfeiler geworden.					

Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte

Celly Ascher, aus Strassburg.
Jacob M. Leipziger.

Als Verehelichte empfehlen sich ihren Verwandten und Freunden

Ramslau den 2. September 1826.

Moritz Liebrecht.

Dorothea Liebrecht, geborne
Pappenheim.

Die am 22. August erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Sohne, zeigt hierdurch seinen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Der Landgerichts-Präsident Deswald.

Die am 3ten d. Mts., Morgens 9 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, mit einem gesunden Sohne, zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an.

Albert Bauer.

Die am 4ten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

E. F. W. Quakulinsky.

Tiefbetrübt zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden den am 26ten v. Mts. in seinem 25ten Lebensjahre am Nervenschlage erfolgten Tod meines innigst geliebten jüngsten Sohnes, des Kreis-Justiz-Raths von Strachwitz, ganz ergebenst an.

Kleutsch den 1. September 1826.

Der Kriegs- und Domainen-Rath
von Strachwitz.

Den am 31sten August a. c. an den Folgen der Luftröhren und Lungenentzündung in Salzbrunn erfolgten Tod meiner innig geliebten verlobten Braut, Sophie Wilhelmine Lippold, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden zur Nachricht an.

Salzbrunn den 2. September 1826.

Purmann, Justitiarius.

Den 31. August des Abends um 10½ Uhr starb an Herzkrampf und gastrischem Fieber unser guter Onkel, Herr Abraham Gottlob Herrmann, in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren und 4 Monaten. Er war der erste Pastor der im Jahr 1788 gegründeten evangelischen Gemeinde auf den vereinigten Kolonien zu Königsbruch bei Herrnstadt, verwaltete also sein Amt 38 Jahre mit aller Treue, und nimmt den Ruhm eines sehr wohlthätigen und rechtschaffenen Mannes mit ins Grab. Dieses zur Nachricht für seine abwesenden Verwandte und Freunde, mit Verbitung aller Beldäusbezeugungen, von den Pflegeröchtern des Vereinigten Königsbruch bei Herrnstadt.

Louise Schuch.

Friederike Schuch.

Theater, Anzeige. Mittwoch den 6ten: Der Puls. Der Graf, Herr Wohlbrück, Regisseur des Theaters zu Königsberg, als Gast. Hierauf: Der Lügner und sein Sohn. Herr von Crack, Herr Wohlbrück.

Donnerstag den 7ten: Die falsche Prima Donna. Lustig, Herr Mejo, vom Stadttheater zu Bremen, als Gast.

Freitag den 8ten: Cäsario. Hierauf zum Erstenmal: Wer das Glück hat führt die Braut nach Hause. Großes komisches Ballet in 2 Aufzügen, von F. Kobler.

Beilage

Beilage zu No. 105. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 6. September 1826.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung iſt zu haben:

- Aurbacher, L., dramatiſche Verſuche. gr. 8. München. Lindauer. 1 Rthlr. 15 Sgr.
 Dietrich, Dr. E., allgemeiner Haus- und Wirthſchafts-Schatz. 1r Thl. 48 Hft. 8. Meißen. 8 Sgr.
 Gödſche. br.
 Matland, F. L., Napoleon auf dem Bellerophon. A. d. Engl. von W. A. Lindau. Mit einer Charte. gr. 8. Dresden. Arnold. br. 20 Sgr.
 Müller, A., die letzten Gründe wieder alle Eigenthumsgerichte. gr. 8. Neuſtadt. Wagner. 1 Rthlr. 15 Sgr.
 Netto, F. W., das Aufnehmen zu Pferde, oder die Kunſt nach Lehmanns Methode mit dem Meſtiſche vom Pferde aus, Gegenden militairiſch, oder Forſten ökonomiſch aufzunehmen. Mit 4 Kpfen. 8. Berlin. Voicke. 1 Rthlr. 10 Sgr.
 Perleb, R. J., Lehrbuch der Naturgeſchichte. 1r Bd. gr. 8. Freiburg. Wagner. 2 Rthlr. 8 Sgr.
 Bouilly, J. R., neue Erzählungen für das frühere Jugendalter. Frei nach dem Franz. bearbeitet von W. A. Lindau. Mit 8 color. Kpfen. 12. Leipzig. E. Fleiſcher. geb. 2 Rthlr. 10 Sgr.
 Riemer, F. W., Gedichte. 2 Thle. 8. Jena. Frommann. br. 3 Rthlr.
 Voſt, Ritter L., ältere und neuere Geſchichte Spaniens. A. d. Ital. von C. G. Hennig. Mit lith. Abbd. 2r Bd. gr. 8. Könneburg. Literar. Compt. 1 Rthlr. 10 Sgr.
 Frauentaschenbuch für das Jahr 1827. Herausg. von G. Döring. 12. Nürnberg. Schrag. geb. in Futteral m. Goldſchnitt. 2 Rthlr. 8 Sgr.
 Sammlung architectoniſcher Entwürfe von Schinkel, enthaltend theils Werke welche ausgeführt ſind, theils Gegenſtände deren Ausführung beabſichtigt wurde. 88 u. 98 Heft. quer royal Fol. Berlin. Wittich. br. 6 Rthlr. 23 Sgr.
 — — von National-Trachten und andern zu Charakter-Masken paſſenden Koſtümern. 83 Heft. 4. Berlin. Wittich. br. 1 Rthlr. 27 Sgr.
 Koſtümte, neue, auf den beiden Königl. Theatern in Berlin unter der General-Intendantur des Herrn Grafen von Brühl. 21ſtes Heft. 4. Berlin. Wittich. br. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Angelommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Uchritz, von Sigda; Hr. Scheurich, Juſtiz-Commiſſarius, von Wartenberg. — In der goldnen Gans: Hr. v. Sellhorn, von Jakobsdorf; Hr. v. Dobler, von Ottmahn; Hr. Braun, Gutsbeſ., von Nimkau; Hr. Schmidt, Hr. Wolff, Kaufleute, von Frankfurt a. O.; Hr. König, Kaufmann, von Hildburghauſen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Pfeil, von Diersdorf; Hr. von Bartels, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Schulte, Kaufmann, von Havanna; Hr. Albach, Kaufmann, von Bielefeld; Hr. Ehler, Kaufmann, von Berlin; Hr. Richter, Paſtor, von Schweidnitz; Hr. Eichhardt, Kaufmann, von Bremen; Hr. Garell, Hr. Warsneger, Kaufleute, von Olag. — Im goldnen Banm: Hr. v. Hocke, Landrath, von Poſelwitz; Hr. Werner, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Paſcheck, Kaufm., von Oppeln; Hr. Moll, Kreis-Juſtiz-Rath, von Neumarkt; Hr. Tappert, Kaufmann, von Berlin; Hr. Ojaun, Profeſſor, von Berlin; Hr. Heller, Referendarius, Hr. Sell, Kaufm., von Kopp. — Im Rautenkranz: Herr von Lewinski, Tribunals-Gerichts-Präſident, Hr. v. Osjowski, Aſſeſſor, Hr. v. Arjakowski, Staatsrath, Hr. v. Krupinski, Aſſeſſor, Hr. v. Bentkowski, Hr. Wille, Profeſſoren, ſämmtlich von Warſchau; Hr. Dietrich, Paſtor, von Miſliſch; Hr. v. Myceſki, Oberſt, von Kalich; Hr. v. Garczynski, Hauptm., von Skaradowa; Hr. Exporin, Apotheker, von Gnadenfrey; Hr. Sack, Steuerrath, von Glogau. — Im blauen Hirsch: Hr. von Friedrich, Juſtiz-Commiſſarius, von Kiliſch; Hr. v. Beckelberg, Forſtmeiſter, von Karlsruhe; Hr. Gay, Kaufmann, von Gießen; Hr. Wetter, Bau-Inſpector, von Allopis; Hr. Jung, Hr. Hertel, Kaufleute, von Schweidnitz. — Im goldnen Zepher: Herr von Melnick, a. d. G. H. Poſen; Hr. Trepla, Gutsbeſ., von Kempen; Hr. v. Kranick, von Lüneburg.

Hr. v. Kamleneski, a. d. G. H. Posen. — In der großen Stube: Hr. v. Wdulski, von Posen; Hr. v. Miszewski, von Uryskowa; Hr. Assmont, Geograph, von Berlin; Hr. Hoffmann, Secretar, v. Ternast; Hr. Byll, Land-Gerichts Rath, von Posen. — In den 3 Hechten: Herr von v. Seyditz, von Schweidnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Pleoromski, Kaufm., von Lissa; Hr. Wadel, Referendar, von Hochwald. — Im goldnen Hirsche: Hr. Aurbach, Hr. Schu, Hr. Neumann, Karsten, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Graf von Zedlig, von Rosenthal, Schmiedebrücke No. 58; Hr. Grünmacher, Stadt- und Landrichter, von Zobten; Hr. Fischer, Kaufmann, von Greiffenberg, Nikolaistr. No. 78; Hr. Klein, Bürgermeister, von Schuregast, Schmiedebrücke No. 44; Hr. Hahn, Stadtrath, von Thorn, Albrechtsstraße No. 18; Hr. Hoffmann, Steuer-Einnehmer, von Poslan, Schurebrücke No. 46; Hr. v. Heugel, Major, von Wenigossien, Demstr. No. 6; Hr. Simon, geh. Ober-Justiz-Rath, von Berlin, Kypierichmiedestr. No. 49

(Bekanntmachung.) Da im Laufe dieses und des künftigen Monats die Gewerbesteuerrollen für das Jahr 1827 regulirt werden sollen, so fordern wir

- 1) alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit Ablauf dieses Jahres ihr Gewerbe gänzlich einstellen,
- 2) diejenigen welche vom 1. Januar 1827 an,
 - a) ein Gewerbe anfangen,
 - b) ihr zelhier steuerfrei gewesenes Gewerbe in ein steuerpflichtiges ausdehnen, oder
 - c) ihr jetzt steuerpflichtiges Gewerbe dahin einschränken wollen, daß solches steuerfrei wird; ferner
- 3) diejenigen, so mit Hausirgewerbscheln betheilt zu werden wünschen und endlich
- 4) die Frachtfuhrleute, Lohnkutscher und Pferdeverleiher, deren Pferdebestand sich vermindert oder vermehrt hat,

hiermit auf, solches ungesäumt bei unserm Gewerbesteuer-Aufnahme-Bureau anzuzeigen.

Zugleich machen wir das gewerbetreibende Publikum auf die im §. 39. der Beilage B. zum Gewerbesteuer-Gesetz vom 30. May 1820 enthaltenen Bestimmungen aufmerksam, nach welchem

- a) derjenige, welcher die Anmeldung eines steuerfreien Gewerbes unterläßt, in einen Thaler Strafe
- b) wer ein steuerpflichtiges Gewerbe anzumelden unterläßt, aber in den vierfachen Betrag der von ihm defraudirten jährlichen Gewerbesteuer als Strafe verfällt, und
- c) derjenige, welcher das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht anzeigt, so lange als er diese Anzeige unterläßt, zur Bezahlung der Steuer verpflichtet bleibt.

Breslau den 22sten August 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Patronen-Personale, welche das hiesige Haus-Armen-Medizinal-Institut mit milden Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direction hiers durch ganz ergebnis an: daß den 1ten September c. Nachmittags um 3 Uhr die Haupt-Revision über die Verwaltung im Jahre 1825/6 an der gewöhnlichen Stelle im Fürstensaale des Rathhauses stattfinden wird, und bittet durch Belohnung dieser Verhandlung sich persönlich von Verwendungs- und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau den 2ten September 1826.

Die Direction des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

(Auction.) Es sollen am 18ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts (in dem Hause No. 19 auf der Junkern-Straße) verschiedene Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken, Hausrath und 2 Astrallampen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant veräußert werden. Breslau den 2ten September 1826.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Es soll das dem Fischhändler Franz Joseph Reimstein gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 423 Rthlr. 6 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber, auf 417 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus No. 713. (oder No. 33. neue Zahl) auf dem Elbing, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 1sten August a. c. und den 4ten September c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 6ten October c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnach, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 11ten Mai 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Malz-Auction.) Es sollen am 15. September c. Vormittags um 10 Uhr im Malzhause vor dem Schweidnitzer Thore 73½ Scheffel Weizen und 42 Scheffel Gerstenmalz an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 3. September 1826.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Auction.) Es sollen am 7. Septbr. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Auctionslocale des Königl. Stadt-Gerichts, Junkernstraße No. 19. verschiedene goldene und silberne Medaillen und Münzen, Gold und Silber und 3 Stück Standbüchsen, wovon ein Verzeichniß bei dem Unterschriebenen zu erhalten ist, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 19. August 1826.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Die Versteigerung der zum Nachlasse des Kaufmann Moritz gehörigen Effecten wird am 8ten September c. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Friedrich Wilhelmsstraße No. 26. fortgesetzt und kommen noch Meubles, Hausgeräth und Bücher vor. Breslau den 26ten August 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Es sollen am 11ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen, in dem Hause No. 42. auf der Karlsstraße, die zur Concurs-Masse der Handlung Lütke & Comp. gehörigen Effecten, bestehend in Silber, Porzellan, Kupfer, Messing, Eisen, Betten, Leinen, Möbeln, wobei mehrere große Trumeaux, Kleidungsstücke und Hausgeräth, so wie zwei halbgedeckte Wagen, eine eiserne Geldkassette, eiserne Ofen, eine Partthe Zuckerpapier und Handlungsutensilien, welche letztere Gegenstände den 11ten V. M. 11 Uhr vorkommen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 20ten August 1826.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Rudzintz beabsichtigt die Anlegung einer Schlacken-Boche an dessen Leiche bei Kurziana da, wo früher dessen Hoh-Ofen gestanden hat. Ich mache dieses in Folge des §. 7. des Gesetzes vom 28ten October 1810 hierdurch mit dem Bemerkten bekannt: daß ich für diejenigen, welche in dieser Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte besorgen, einen präklusivischen Termin auf den 26ten October d. J. hier in Gleiwitz anberaume habe, in welchem ein jeder derselben seine Widersprüche anzugeben, oder zu gewärtigen hat, daß auf die, welche später angemeldet werden sollten, nicht gerücksichtigt, und die Ertheilung der Konzession nachgesucht werden wird. Gleiwitz den 31sten August 1826.

Der Kreis-Landrath. v. Brettin.

(Proclama.) Alle diejenigen unbekannten Deposital-Interessenten, welche aus der Verwaltungzeit des Herrn Stadtrichter Ketner Ansprüche an das Depositorium des Stadtgerichts zu Raubten zu haben vermeinen, werden zur Geltendmachung derselben ad terminum praeclusivum den 15ten December 1826 Vormittags 9 Uhr von dem Königl. Stadtgericht hieselbst unter der Warnung zu erscheinen, vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben sich nicht ferner an das Depositorium des Königl. Stadtgerichts werden halten dürfen.

Raubten den 1. September 1826.

Das Königl. Preuss. Stadtgericht.

(Aufforderung.) Die auswärtigen Inhaber hölzerner Krambuden in dem hiesigen neuen Bade, die solche seit 4 Jahren nicht eröffnet, auch seit eben dieser Zeit die Grundzinsen per 4 Rthlr. jährlich, mit 16 Rthlr. restiren, werden aufgefordert: die Zinsreste bis zum 15ten October c. zu zahlen oder zu gewärtigen: daß die Buden zum Abreißen verkauft und das daraus gelöste Geld der Bade-Kasse auf Abschlag überwiesen werden wird. Landeck den 1sten September 1826.

Der Magistrat.

(Subhastations-Patent.) Es soll die Erbscholtisen in Thommendorf Bunzlauer Kreises, welche gerichtlich auf 5323 Rthlr. Courant geschätzt worden ist, im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden und sind dazu drei Versteigerungs-Termine und zwar der erste den 31. October d. J., der zweite den 5. Januar k. J., der dritte und letzte, welcher peremptorisch ist, den 20ten März k. J. 1827 anberaumt worden. Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet Kauflustige und Besitz- und Zahlungsfähige ein, sich in den anstehenden Terminen allhier zu melden, ihr Gebot abzugeben und zu erwarten, daß dem im letzten Termine bleibenden Bestbliebenen, wenn die Genehmigung der Interessenten erfolgt, das subhastirte Grundstück zugeschlagen und auf Gebote, die nach dem letzten Termine geschehen, nicht weiter reflectirt werden wird. Die specielle Beschreibung und Lage dieses Grundstücks bei welchem sich außer dem zu den Gemeinde-Versammlungen und zum Betriebe der darauf haftenden Schank-, Schlacht- und Bank-Gerechtigkeit bestimmten Gebäude, noch ein neu erbautes mit 6 schönen Stuben und einem Saale, auch einer Gesinde-Stube versehenes ganz massives Wohnhaus befindet, kann täglich, in den gewöhnlichen Arbeits-Stunden in hiesiger Gerichtsamts-Expedition eingesehen werden.

Wehrau den 18. August 1826.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wehrau.

(Edictal-Citation.) Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument d. d. Groß-Strehlitz den 30. Mai 1806 über 180 Rthlr., ausgestellt für den Soldaten Paul Jahn, und eingetragen auf der sub No. 4 zu Slupsko belegenen Wassermühle, als Eigenthümer, Cessionanten, Pfand- oder sonstige Brleß-Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen 3 Monaten, und spätestens auf den 20. November c. Vormittags 8 Uhr hierorts anberaumten Termine anzumelden, und nachzuweisen. Sollte sich kein Präcedent melden, so werden dieselben mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück präcludirt, ihnen daherhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das bezeichnete Document für amortisirt oder nicht weiter geltend erklärt werden. Gleiwitz den 26. Juni 1826.

Das Gerichts-Amt Slupsko Tost Gleiwitzer Kreises.

(Maculatur-Verkauf.) Den 13ten dieses Monats wird in dem hiesigen Königl. Regiments-Gebäude eine nicht unbedeutende Quantität Maculatur meistbietend verkauft werden. Breslau den 5ten September 1826.

(Verkaufs-Anzeige.) Durch den Wasserschaden und der darauf erfolgten Dürre, wo die Sommerung misrathen ist, finde ich mich veranlaßt, aus meiner Vieh-Heerde von 150 Stück die seit 20 Jahren veredelt ist, 20 gute gesunde und junge Rugkühe und einen Original-Schweizer-Bullen, so wie 20 starke, große junge Zugochsen zu verkaufen. Das Vieh ist jederzeit hieselbst in Augenschein zu nehmen. Dombrowe bei Dypel den 1sten September 1826.

Freiherr von Dalwig.

(Gut wird zu kaufen verlangt) ein Dominium, eine Tagereise von Breslau gelegen, mit einem geräumigen Wohnhause, zu einem den gegenwärtigen Zeiten angemessenen Preise, von 15 bis 25000 Rthlr.; jedoch ohne Einmischung eines Dritten. Etwanige Verkaufs-Offeren werden unter der Bezeichnung: „W. Gutskauf“ angenommen, Ursuliner-Straße No. 1. zwei Treppen hoch in Breslau.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Rapsdorf bei Schledlagwitz hat 40 Stück Mutter-
Schaafe zur Zucht zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein Frengut, ohnrseit Breslau, soll bald und billig aus freier
Hand verkauft werden. Das Nähere in der Kanzley des Herrn Justitiarh Wanke auf der
Rupferschmiedegasse in den 7 Sternen.

(Zu verkaufen.) 150 fette Schöpfe und 8 Zugochsen, stehen bei dem Dominium
Boglau bei Schweidnitz zum Verkauf.

(Zur Nachricht) diene allen Unkundigen, oder denen, die sich ein Geschäft daraus ma-
chen, Unwahrheiten zu verbreiten: daß ich noch nie Agent war, und mich schreibe:

Johann Friedrich Schwenck.

To be published in weekly numbers royal 8vo.

THE

BRITISH CHRONICLE; CONTAINING:

- I. Reviews and Analysis of all new, interesting and important produc-
tions of British Literature. Partly original, but mostly compiled from
the *Quarterly Review* — *Edinburgh Review* — *Monthly Magazine* — *New*
Mothly Magazine — *London literary Gazette* — *Universal Review* — *West-*
minster Review — *News of Literature* — *Blackwood's Magazine* — *Farmers*
Magazine — *Loudon's Gardeners Magazine* — *Oriental Herald* — *Gentle-*
man's Magazine — *European Magazine* — *Monthly Censor* — *New Edin-*
burgh Magazine — *Colonial Journal* — *London Magazine* — *British Critic*
Sommersehhouse Gazette etc. etc. etc.
- II. Interesting Extracts from the London and Country Newspapers and Pamphlets on
all important Questions of the Day.
- III. State of the British Markets. — Annual Parliamentary Accounts of the Trade and
Navigation of Great-Britain, Ireland and the Colonies.
- IV. Original Communications on British Interests, Commerce, Industry, History, Bio-
graphy, Topography etc., on Men and Manners; on Inventions and Impro-
vements in the technical Department etc.

Jetzt, wo die Bekanntschaft mit der englischen Sprache in Deutschland nicht mehr zu den
Seltenheiten gehört, sondern bei jedem Gebildeten gesucht wird, ist es an der Zeit, ihren Freun-
den und denen der englischen Literatur ein wohlfeiles und zugleich genügendes Mittel in die
Hand zu geben, die neuesten Fortschritte der letztern zu verfolgen und sich mit allen ihren inte-
ressanteren Erscheinungen vertraut zu machen. — The british Chronicle soll das Lesen aller
andern englischen kritischen Zeitschriften entbehrlich machen und für eine ganz unbedeutende Aus-
gabe, unverstümmelt und in der Ursprache, den Kern alles dessen wiedergeben, daß sich zu ver-
schaffen, man bisher, bei der Theurung engl. Journale, jährlich eine mehr als hundertfache
Summe bedurfte. Auch wird man da, wo die engl. Zeitschriften auf dem langsamen Wege des
Buchhandels bezogen werden, ihre wichtigsten Artikel im „British Chronicle“ immer weit eher
zu lesen bekommen, als die Originale selbst, weil wir diese, sogleich nach ihrem Erscheinen,
durch die Briefpost zugesendet erhalten.

THE BRITISH CHRONICLE erscheint in wöchentlichen Heften, im größten Octav, schön
und deutlich auf engl. Velin gedruckt. Den Preis stellen wir für die ersten 400 Abonnens-
ten halbjährig auf nur zwei Thaler sächsisch; für spätere Theilnehmer erhöht er
sich aber auf das Doppelte. — Die Erscheinung beginnt, sobald sich die ersten 400 Theil-
nehmer bei uns angemeldet haben. Alle, welche die baldige Förderung dieses Unternehmens
wünschen, bitten wir deshalb, mit ihren Bestellungen — entweder direkt bei uns — oder bei
irgend einer Postbehörde, Buchhandlung oder Zeitungs-Expedition nicht zu zögern.

Gotha, Ende August 1826.

Bibliographisches Institut.

A n z e i g e
für Autoren, Uebersetzer, Buch-, Musikalien- und Kunsthändler, Bibliothekare,
und alle Literatur- und Bücherfreunde.

A l l g e m e i n e
B i b l i o g r a p h i s c h e Z e i t u n g ;
oder
wöchentliches, vollständiges Verzeichniß
aller in

Deutschland, der Schweiz, England, Frankreich, den Niederlanden
und Italien

herauskommen den
neuen Bücher, Musikalien, Charten und Kunstfachen.

Von diesem Verzeichniß erscheinen vom 1ten Januar 1827 an wöchentlich ein bis zwei Bogen in Imperial-
Octav, elegant und deutlich gedruckt. Jedem Jahrgang folgen 3 Register, das eine nach den Wissen-
schaften, das andere nach den Verlagshandlungen, das dritte nach den Autoren geordnet. Das
Abonnement ist halbjährig 3 Thaler Sächsisch. Bestellungen darauf nehmen alle Buchhandlungen
in ganz Deutschland, Frankreich, Italien, England,
der Schweiz, den Niederlanden, Dänemark, Schweden und Rußland an.

Für Frankreich erscheint die allgemeine bibliographische Zeitung unter dem besondern Titel:

JOURNAL UNIVERSEL DE LA BIBLIOGRAPHIE.

Für England:

UNIVERSAL BIBLIOGRAPHICAL JOURNAL.

Bibliographisches Institut in Gotha.

*) Die Redaction hält obiges, eben so erfreuliche als nützliche Unternehmen ihres und des
Beifalls aller Literaturfreunde um so würdiger, da das bibliographische Institut bei an-
gemessener Unterstützung, den Plan hat, obiger Zeitschrift auch die Bibliographie des
sämmlichen übrigen Europa's, aller amerikanischen Staaten und des Orients einzuverlei-
ben, wodurch sie sich allmählich zu einem vollständigen Repertorium der neuesten Ge-
samt-Literatur unsers Erdballs gestalten würde.

(**Rind- und Schweinvieh-Verpachtung.**) Auf dem Dominium Groß-Schoßnig
nahe an Canth, ist die Viehpacht offen und kommende Michaeli zu vergeben. Pachtlustige belie-
ben sich beim dafigen Wirthschafts-Amt zu melden.

(**Verpachtung.**) Das ehemals Schönpflugische Coffeehaus in Goldschmiede ist
zu verpachten und den 9ten October d. J. zu beziehen. Darauf Reflectirende können sich bei
mir melden. Goldschmiede den 4ten September 1826. Conrad.

(**Auction.**) Donnerstag als den 7ten September früh um 11 Uhr werde ich vor dem
Schweidnig's Thor bei dem goldenen Löwen, ein braunes Wagen-Pferd mit Wunde, 5 Jahr
alt, nebst Geschirren und einem Plauwagen, öffentl. versteigern.

Sam. Pléré, concess. Auctions-Commis.

(**Anzeige.**) In der Fabrick Hoffnungs-*thal* zu Rohnau bei Landshut ist zu haben:
Sehr gute schwarze Dinte, das neue Quart 6½ Sgr., Bleizucker à Pfd. 10 Sgr., Englisch
Roth, ordinair Hellroth, Braunroth, gelber Ocker, Scheidewasser, Holzessig und Phos-
phor. Alles gut und besonders wohlfeil bei grösseren Aufträgen.

(**Anzeige.**) Da ich mich hierorts als approbirter Zimmermeister etablirt habe, so em-
pfehle ich mich dem verehrten Publikum als solcher bei vorkommenden Neubauten und Repara-
turen mit der Versicherung, solide und billige Arbeit zu liefern.

Harber, approbirter Zimmermeister, Ursullnergasse No. 8.

(**Anzeige.**) Eine neue Sendung der ächten patentirten Gersten-Chocolade er-
hielt die Del-Fabrik dem Schweidnig's Kellner gegenüber.

An ein geehrtes Publikum und an die sich gegenwärtig hier befindende
resp. Herren Fremde.

Es ist uns beehrend und erfreulich gewesen, von so vielen Kennern belobende Aeußerungen
über unsern Rauchtaback

HOLLÄNDISCH BLÄTTCHEN

zu hören. Da sich nun dieser allgemein^e Beifall durch das, über denselben uns ertheilte schmei-
chelhafte Attestat des Herrn Professor r. Trommsdorff noch vergrößert hat, auch all^en
etwaigen Verwechslungen dadurch zu entgegnen, haben wir uns bewogen gefunden,
das erwähnte Attestat jedem Packete dieses Tabacks beizufügen.

Breslau den 4ten September 1826.

Krug & Herzog,
im ersten Viertel der Schmiedebrücke No. 59.

(Anzeige.) Da von den Bewohnern der Erde in ihren eigenthümlichen
Frachten 81 Figuren auf sein Velin-Papier im Futteral, Preis: schwarz 15 Egr., Illuminirt
1 Rthlr., nicht so viel illuminierte Hefte vorräthig waren, als verlangt wurde, so sind selbige
nun wieder zu haben in der Steindruckerei des C. G. Gottschling in Bres-
lau am Ringe No. 46, neben der Raschmarkt-Apotheke.

H. A. Hesse aus Dresden
empfehl^t sich diese Messe mit sein^en französisch gestickten Kleidern, Oberrocken, Kragen, Häubchen
in Moß und Tull, batistne Taschentücher mit Figuren, Spitzengrund in verschiedener Breite und
Straußfedern. Mein Stand ist auf dem Raschmarkt der Gold- und Silber-Manufaktur ge-
genüber.

(Empfangs-Anzeige von ächten Eau de Cologne oder Köllnischem
Wasser.) Wir erhielten so eben eine sehr bedeutende Sendung ächtes Eau de Cologne von
J Maria Farina aus Cöln am Rhein und verkaufen davon 6 Flaschen in einem Kistchen für
1 Rthlr. 17 1/2 Egr.

Hübner & Sohn,
am Markt No. 43, neben der ehemaligen Raschmarkt Apotheke.

~~~~~  
Ermeler'sche Tabacke.  
~~~~~

Die beliebten Sorten Ermeler'sche Rauch- und Schnupstabacke zu den bekannten Preisen, S
so wie auch Cigarren in verschiedenen Qualitäten, empfehl^en wir in gegenwärtigem Markt S
zu geneigter Abnahme. Gebrüder Scholz, Büttnerstraße No. 6. S

~~~~~  
J. J. Rössinger aus Dresden  
empfehl<sup>t</sup> sich wieder während des Marktes einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum mit  
seinen schon bekannten feinen Stickereien in schönster Auswahl. Mein Verkauf ist Niemerzelen-  
Ecke im Hause des Herrn Brachvogel, eine Stiege hoch.

## Neue holländische Fett-Heringe

erhielt ich wiederum per Schnell-Fuhre und offerire solche billigt  
G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Blumen-Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ist wieder eine Parthie ächter Parlemer  
Blumenzwiebeln angekommen. Die mannigfaltigen Sorten und Preise sind aus einem hierüber  
den Liebhabern zu verabsolgendem Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsgasse No. 10.

(Anzeige.) Von einer so eben erhaltenen Sendung französischer und englischer Seifen,  
verkaufen wir

|                                       |                  |
|---------------------------------------|------------------|
| das Dugend Windsorfeife für . . . . . | 22 1/2 Egr.      |
| — — Palmseife für . . . . .           | 22 1/2 Egr.      |
| — — Wellchenseife . . . . .           | 1 Rthlr. 10 Egr. |
| — — Savon transparent . . . . .       | 1 Rthlr. 5 Egr.  |
| — — — du serail . . . . .             | 1 Rthlr. — —     |
| — — — à la rose . . . . .             | 2 Rthlr. — —     |

Hübner & Sohn, am Markt No. 43, neben der ehem. Raschmarkt-Apotheke.

(Waaren-Anzeige.) Außer einer sehr bedeutenden Auswahl von Kunst-, Galanterie- und lakirten Waaren, so wie meteorologischer Instrumente von J. E. Greiner sen. et Comp. in Berlin, erhielten wir auch Schleißer Eisen-Bijouterie, in Gold oder in Silber gefaßt, große Eisenguß-Kunstgegenstände, und emaillirtes Koch- und Bratgeschirr in allen Größen und Formen, welches wir zu denen, im Königl. Preussischen Bergwerks-Produkten-Comptoir gewöhnlichen, wohlfeilen Preisen verkaufen.

Hübner & Sohn,

am Markt No. 45. neben der ehem. Raschmarkt-Apotheke.

(Empfehlung.) Einem verehrungswürdigen Publikum empfehle ich mich zu diesem Jahrmarkt mit einem wohl assortirten optischen Waaren-Lager, als: Augengläser aller Art, gewöhnlicher und reicher Fassung, Perspectiven, Telescopen, Microscopen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Ich verspreche billige Preise und reelle Behandlung. Meine Bude steht auf dem Raschmarkt vor dem Knieschen Hause.

S. Joseph, Opticus aus Krölsch bei Leipzig.

(Verlorner Hund.) Ein sehr kleiner englischer Wachtelhund, weiß, mit braunem Kopf, eben dergleichen Fleck am Schwanz und an der Seite, einen größern am Schulterblatt, kurz gestutzt, sehr gut gefuttert, ein grün-Halsband mit 4 Schellen tragend, ist den 2ten dieses aus Stadt Paris auf der Weidenstraße verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten gegen 1 Rthlr. Douceur ihn hier abzugeben. Stadt Paris den 5. Septbr. 1826.

v. Prittwitz, Maj. a. D.

(Verlorenes Windspiel.) Ein Windspiel, braun und weiß von Farbe, ist Sonnabend Abend in der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, solches gegen Erstattung der Futterungs-Kosten und eines Douceurs auf der Mäntlergasse No. 13. im 1sten Stock gütigst abzugeben.

(Gefundener Ring.) Es ist am verflossenen Sonntage in der Dohm-Kirche, nach der Predigt des 40stündigen Gebets, ein goldner, mit Steinen besetzter Ring, deren Werth 40 Dukaten beträgt, von mir, dem Zeitungs-Verlehnern Lips, gefunden worden; wer solchen verloren und mir die gehörigen Merkmale, die dieser Ring besitzt, genau und richtig anzuzeigen im Stande ist, der kann ihn gegen die gehörigen Meldebefosten auf der Hummerel in den 3 Tauben bei mir richtig und gut wieder in Empfang nehmen.

(Reisegelegenheit.) Den 9ten und 10ten September gehen ganz gedeckte Wagen leer nach Berlin und Warmbrunn. Das Nähere Schweidnitzger Anger neben dem Welfschen Cofee-Hause No. 15.

(Zu vermieten und Michaeli zu beziehen.) Am Neumarkt No. 30. der 1ste Stock von 5 Stuben, 1 Alkove, 1 Kammer nebst Zubehör, mit auch ohne Stallung und Wagenplatz. Das Nähere im Gewölbe.

(Vermietungs-Anzeige.) Einige große Boden, welche sich sowohl zum Abtrocknen für Taback, als zum Aufschütten für Getreide eignen; auch eine große trockne Remise, welche den Raum von 6 großen Wagen in sich faßt, ist Termino Michaeli c. zu vermieten. Das Nähere im Commissions-Bureau der Vermietung-Vermietung, Altbüßer Straße No. 1. an der rothen Hirschbrücke.

(Zu vermieten) und Michaeli zu beziehen ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Alkove und einem Gartenplatz auf der Taschengasse No. 20.

(Vermietung.) Eine Stube mit Möbels ist zu vermieten vorne heraus und gleich zu beziehen, auch einige Pensionärs für billige Preise in Kost und Pflege zu nehmen. Das Nähere auf der Schuhbrücke No. 33. 2 Stiegen hoch vorne heraus.

(Vermietung.) Auf der Karlsstraße im Hause N. 26. ist die erste Etage vorn heraus, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Boden und Keller auf Michaeli dieses Jahres zu vermieten und das Nähere beim Haushälter in der vierten Etage zu erfahren.

Die Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage des Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.